Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Mark. Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2382 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich: für die Schriftleitung Karl Friedrich Rinnsdorff; für die Anzeigen H. Linner, beide in Schwerte. Fernsprecher 62

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Welthofener Zeitung, Kplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Anzeigen-Preise: Für die achtgespaltene Millimeterzeile 10 Pfg., Auswärtige 12 Pfg., Familien-Anzeigen 8 Pfg., Finanz-Anzeigen 12 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Bei unvorhergesehenen Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung und kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde • Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. • Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 37 (Erstes Blatt) — Schwerte (Ruhr), Freitag, den 13. Februar 1925 — 58. Jahrgang

Neues in Kürze.

Reichskanzlerbesuch in Karlsruhe.

wtb. **Karlsruhe,** 12. Febr. (Tel.) Zu Ehren des Reichskanzlers, der gestern nachmittag, aus Stuttgart kommend, hier eingetroffen ist, fand heute morgen beim Staatspräsidenten ein Frühstück im engsten Kreise statt, woran sich eine Sitzung des Staatsministeriums anschloß, der auch der Reichskanzler beiwohnte. Um 11 Uhr fand im Staatsministerium eine Aussprache über wirtschaftliche und politische Fragen vor einem größeren Kreise geladener Persönlichkeiten statt.

Nichts Neues in Preußen.

pdz. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) **Zur Kabinettsbildung in Preußen** ist Neues nicht zu melden. Es steht die Anregung des Ministerpräsidenten Marx auf Bildung eines Kabinetts der Volksgemeinschaft noch zur Besprechung. Die deutschnationale Fraktion hat ihren Vorstand zu heute abend 8 Uhr einberufen, um sich mit diesem Vorschlage zu beschäftigen. Fraktionssitzungen sind bisher noch nicht angesetzt worden.

Waffenfunde bei Kommunisten.

wtb. **Peine in Hannover,** 12. Febr. (Tel.) In einem Hause auf dem Damm wurden vor einigen Tagen eine Menge Sprengstoffe, Zündschnüre und Sprengkapseln gefunden. Im Zusammenhang damit wurden einige kommunistische Führer verhaftet, darunter der kommunistische Senator Kratz und der erste und zweite Bürgermeister. Bei dem verhafteten kommunistischen Bürgermeister Wassermann wurden bei einer Haussuchung schwere Geschoßzündmäntel vorgefunden, die als Bomben hätten Verwendung finden können. Die Verhafteten sind in das Untersuchungsgefängnis nach Hannover gebracht worden.

Deutsch-bulgarische Handelskammer.

wtb. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) In den Räumen der bulgarischen Gesandtschaft fand eine Konferenz statt, an der alle bulgarischen Konsuln aus ganz Deutschland teilnahmen. Es wurde über die Gründung einer deutsch-bulgarischen Handelskammer in Berlin beraten, die die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien fördern soll.

Flettner-Windkraftwerk.

pw. **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Die Verhandlungen zwischen der Flettner-Gesellschaft und der Stadt Berlin zur Errichtung eines Flettner-Windkraft-Versuchswerkes sind dem Tageblatt zufolge zum Abschluß gelangt. Auf dem der Stadt gehörenden Ausstellungsgelände am Kaiserdamm sollen zunächst zwei Versuchs-Windtürme errichtet werden. Bereits im Laufe des April sollen die Versuche in größerem Ausmaße, Elektrizität durch Windkraft zu gewinnen, aufgenommen werden.

Eine Dollaranleihe für Bayern?

wtb. **München,** 12. Febr. (Tel.) Die Allgemeine Zeitung meldet aus Frankfurt am Main, eine führende Newyorker Bankengruppe sei bereit, Bayern **dreißig Millionen Dollar als 6½prozentige langfristige, aber tündbare Bondsanleihe** zu gewähren. Die übrigen Bedingungen der Anleihe seien gleichfalls günstig. Das Blatt bemerkt zu der Meldung, daß es sich bei dieser Anleihe weder um die Warburg-Gruppe noch um eine Transaktion der Rhein-Main-Donau-Union handele. In Ergänzung dieser Meldung erfahren wir von unterrichteter Seite, daß ernsthafte Verhandlungen in der angedeuteten Richtung seitens des Bayerischen Städtebundes eingeleitet sind.

Das Reichs-Besoldungssperrgesetz.

wtb. **München,** 13. Febr. (Tel.) Der Hauptausschuß des Münchener Stadtrates hat einstimmig beschlossen, bei dem Reich, beim Staat und beim Bayerischen und Deutschen Städtebund Schritte wegen sofortiger Aufhebung des Reichsbesoldungssperrgesetzes zu unternehmen.

Im Flugzeug von Brüssel zum Kongo.

wtb. **Paris,** 12. Febr. (Tel.) Aus Brüssel wird berichtet, daß heute früh 7.52 Uhr das belgische Flugzeug, das eine Expedition nach dem belgischen Kongogebiet unternimmt, vom Flugplatz Haren bei Brüssel abgeflogen ist. Das Flugzeug ist heute nachmittag 2.35 Uhr in Dijon gelandet und wird morgen früh, wenn die Witterung günstig ist, seinen Flug fortsetzen.

20 Millionen Frcs. Geldstrafe.

wtb. **Paris,** 12. Febr. (Tel.) Das Schwurgericht in Brüssel bestätigte das bereits gefällte Urteil gegen Baron Cottee, der beschuldigt wird, in fahrlässiger Weise während der Besetzung Lieferungen für die deutschen Behörden ausgeführt zu haben und zu einem Schadenersatz von 20 Millionen Franken verurteilt wurde. Wie der Berichterstatter des Temps glaubt, wird gegen das Urteil die Kassation eingelegt werden.

Die Ursachen des Weltkrieges.

wtb. **Washington,** 12. Febr. (Funkspruch). Der Senatsausschuß für Auswärtiges hat einen Antrag des Senators Owen angenommen, wodurch die Bücherei des Kongresses angewiesen wird, eine unparteiische Zusammenstellung des Tatsachenmaterials zur Frage der Ursachen des Weltkrieges vorzubereiten.

Der teure australische Boden.

wtb. **Melbourne,** 12. Febr. (Tel.) Den Angehörigen des Personals des deutschen Dampfers „Lüneburg" wurde eine Strafe von 400 Pfund auferlegt, weil sie vier deutschen Seeleuten, entgegen den Landesgesetzen, die Erlaubnis, an Land zu gehen, gegeben hatten.

Eine Rede des Reichskanzlers in Karlsruhe.

wtb. **Karlsruhe,** 12. Febr. (Tel.) Auf die in der Aussprache von dem Staatspräsidenten geäußerten Wünsche erwiderte der Reichskanzler mit folgenden Worten: „Sehr geehrter Herr Staatspräsident! Meine verehrten Damen und Herren! Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir die Möglichkeit gegeben haben, so unmittelbar vor den Eindruck Ihrer Wünsche und Ihrer Sorgen gestellt zu werden. Der **Zweck meiner Reise durch Süddeutschland** war ja ein doppelter: Auf der einen Seite wollte ich mit dieser Reise betonen, welchen Wert ich darauf lege, mit den Regierungen der Länder in eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zu kommen und auf der anderen Seite wollte ich auch sofort in meinem neuen Amt eine Berührung mit allen Kreisen der Bevölkerung aufnehmen, um losgelöst von den Akten wieder einmal unmittelbar zu erleben, wie in den deutschen Landen die Gegenwart empfunden wird und von welchen Maßnahmen man sich eine Milderung der Schwierigkeiten verspricht. Es ist nicht nur vom Staatspräsidenten, sondern auch von den Rednern aus Ihrer Mitte ausgesprochen worden, wie sehr gerade in Baden immer das Gefühl für die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses des ganzen deutschen Volkes in Wort und Tat lebendig gewesen ist. Ich verstehe deshalb, daß gerade Sie **das furchtbare Unglück, das über Dortmund hereingebrochen ist, besonders stark mitfühlen.** Bei solchen Ereignissen wie hier, wo hundert oder gar noch mehr Menschen mit einem Mal ihr Leben einbüßen, da kommt es uns so recht zum Bewußtsein, wie gering doch immer die Möglichkeit ist, gegen die dunklen Kräfte des Schicksals anzugehen. Wir bemühen uns durch allerhand Fürsorge, das Menschenleben zu schützen und zu erhalten. Wir haben auch große Erfolge erzielt bei dem Versuch, die Gefahren, die die Menschen früher durch Seuchen viel mehr bedroht haben als heute, auf ein Mindestmaß zurückzuführen. Wir treffen allerlei Vorsorge und Einrichtungen, um die Naturgefahren zu hemmen. Wir versuchen auf dem ganzen Gebiet der Sozialpolitik, die Lebensgrundlagen für die Menschen besser zu gestalten. Dann kommen Ereignisse dazwischen, die das alles wieder über den Haufen werfen und uns zeigen, wie schwach all unser Können ist und solche Ereignisse, wie das in Dortmund, zeigen besonders, wie die ganze Entwicklung unserer Zeit, wie diese gewaltige Ausdehnung der Technik, wie das alles, was auf der einen Seite als großer Fortschritt den Menschen der Gegenwart erscheint, auf der anderen Seite immer neue Not und neue Gefahren heraufbeschwört, all das zeigt uns, wie ungeheuer die Aufgaben sind, die wir miteinander lösen müssen, an die wir alle immer und immer wieder herangehen müssen, um unter diesen veränderten Verhältnissen eine lebenswürdige Grundlage für die Menschheit zu schaffen, das, meine Herren, sind Aufgaben, die der Menschheit gestellt sind und diese Aufgaben sind so ungeheuer, daß eine ganze Menschenkraft für ihre Lösung aufgeboten werden sollte.

Diese großen Menschheitsaufgaben werden aber erst befriedigt gelöst werden können, wenn wir auch in der großen Politik zu einem wirklichen Frieden unter den Völkern kommen. Nach dieser Richtung haben wir sicherlich einen Schritt voran getan durch das **Londoner Abkommen.** Wir haben ja auch gerade durch dieses Abkommen das badische Land von einem ungerechtfertigten Eingriff in seine Landeshoheit und in das Leben seiner Bevölkerung befreien können.

Daß sich die Reichsregierung der ganzen Bedeutung der Sicherheitsfrage voll bewußt ist, geht aus meinen wiederholten Erklärungen hervor, in denen ich unsere Bereitschaft, an der Lösung dieser Frage mitzuarbeiten, zum Ausdruck gebracht habe. Diese Mitwirkung kann aber nur eine freiwillige sein (Zurufe sehr richtig), und darf nicht unter dem Zwange einer Verlängerung der militärischen Besetzung deutschen Gebietes stehen.

Wenn ich so in der Frage der Außenpolitik immer wieder für den wirklichen Frieden eintrete, so muß uns dieses Ziel auch für das innere Zusammenleben unseres Volkes vorschweben. (Sehr richtig!)

Der Reichskanzler betonte dann, in Beantwortung von Ausführungen der Oberbürgermeister, daß er die Selbstverwaltung hochschätze. Ueber die Aufnahme von **Auslandskrediten** sagte er u. a.: Eine gesunde Wirtschaftsgebarung wird Auslandskredite nur aufnehmen und wirksam werden lassen, wenn wirklich stark produktive Zwecke in Frage kommen. Zur Kreditfrage der Landwirtschaft möchte ich wiederholt betonen, daß wir ganz selbstverständlich alle zweckmäßigen Mittel anwenden müssen, um die Erzeugungskraft des deutschen Bodens zu steigern. Der Reichskanzler gab zum Schluß seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß diese ganze Erörterung von dem Gedanken getragen war, unter dem auch er arbeite: alles tun zu wollen und sich bei allen Wünschen und Hoffnungen von der Erkenntnis leiten zu lassen, daß das Heil nur kommen könne von der Gesundung unseres ganzen Volkes und unseres gesamten Vaterlandes. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen).

Zunahme der Erwerbslosenziffern.

wtb. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) **In der Zeit von Mitte Januar bis 1. Februar hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 586 000 auf 591 000, d. h. um rund eins Prozent erhöht. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 543 000 auf 550 000 vermehrt und die der weiblichen von 43 000 auf 41 000 verringert. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigter Angehöriger von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 790 000 auf 812 000 gestiegen. Die Zunahme der Erwerbslosenziffer ist im Vergleich mit den vorangegangenen Wochen verhältnismäßig gering. In einzelnen Industriezweigen macht sich eine leichte Vermehrung der Arbeitsgelegenheit bemerkbar. Da im Februar erfahrungsgemäß der Personalbedarf der Landwirtschaft wirksam wird, so darf, wenn nicht besondere Umstände eintreten, der Tiefpunkt des Arbeitsmarktes als überschritten angesehen werden.**

Untersuchung der Reichspostkredite für Barmat.

pw. **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Wie die Blätter aus dem Reichspostministerium erfahren, hat der **besondere Ausschuß des Verwaltungsrates der Reichspost seine Untersuchungen beendet und festgestellt,** daß das vorhandene Material keinen Anlaß dazu gibt, an der Integrität der Postbeamten zu zweifeln. Die Kreditgewährung der Post habe 600 Millionen umfaßt. Davon ist der größte Teil an die Reichsbank gegeben worden und ein fast ebenso großer Teil an die Staatsbank und an erstklassige Geldinstitute. Nur wenige Posten fallen aus diesem Zusammenhang heraus, darunter 1. ein Kredit an Mannesmann, 2. an Lange-Hegermann, und 3. an Barmat. Die Angelegenheit Mannesmann liegt so: Die Betriebsverwaltung der Post mußte sich im Oktober 1923 Gold verschaffen, um ihren Betrieb aufrecht zu erhalten. Die Depositen- und Handelsbank hat bei der Goldbeschaffung keinen über das übliche Maß hinausgehenden Nutzen gezogen. Der Devisenkommissar prüfte diese Dinge. Auf diese Weise sind etwa 800 000 Mark Gold aus etwas dunklen Kanälen herausgeholt und der Volkswirtschaft zugeführt worden. Diese Goldbeschaffung war mit dem 25. November 1923 erledigt.

Im Februar-März 1924 trat der Abgeordnete Dr. Fleischer, der Mitglied des Aufsichtsrates der Depositen- und Handelsbank war, an die Post heran mit dem Ansinnen, dieser Bank die Bewirtschaftung der Postgelder zu übergeben. Das wurde abgelehnt. Es wurden dann fünf Millionen an die Depositen- und Handelsbank gegeben, weil die Firma Mannesmann Bürgschaft leistete. Nach drei Monaten blieb die Zinsenzahlung der Bank aus. Inzwischen war das Darlehen vom Minister allein prolongiert. Man wollte die Geschäftsverbindung lösen und verhandelte mit den Bürgen und ihrem Konzern Mannesmann A.-G. Diese Aktiengesellschaft übernahm die Schulden und hat Goldhypotheken gestellt. Alfred Mannesmann bürgte auch noch mit seinem Privatvermögen. Natürlich verlangten sie eine Gegenleistung. Es wurde ihnen ein Zusatzkredit von 2½ Millionen gewährt, sowie eine Ermäßigung des Zinssatzes auf den Reichsbankdiskont. Von diesen 7½ Millionen wird der Post nichts verloren gehen.

Die Angelegenheit Lange-Hegermann umfaßt zwei Millionen, die diesem Herrn übergeben wurden auf Ersuchen des Ministers für die besetzten Gebiete, nämlich Hoefle, um diesen Kredit dem besetzten Gebiet zugängig zu machen. Er ist auch nach Bonn gekommen, aber dann in andere Kanäle geleitet worden. Für diesen Kredit hat die Merkurbank die Bürgschaft übernommen und die Preußische Seehandlung. Den Kredit an Barmat habe Hoefle gegeben, ohne sich mit den Beamten seines Ministeriums ins Benehmen zu setzen. Er betrug 14½ Millionen. Die Banken haben die volle Haftung übernommen und diese Schulden anerkannt. Andere Kredite, die Barmat bekommen habe, sind nicht von der Post gegeben worden. Die 14½ Millionen sind gesichert durch Effekten im Gegenwerte von vier Millionen. Für die übrigen Gelder sind Sicherheiten vorhanden durch Garantien der Garantiebank und von Rückversicherungsgesellschaften.

Die Treuhandgesellschaft wickelt die Angelegenheit ab. An der Spitze des Aufsichtsrats dieser Gesellschaft steht Dernburg.

Wieder Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Offiziere.

wtb. **Brüssel, 12. Febr. (Tel.) Meldung der belgischen Telegraphen-Agentur: Das Kriegsgericht in Namur hat in contumaciam mehrere deutsche Offiziere wegen angeblicher im August 1914 begangener Verbrechen verurteilt und zwar: Oberstleutnant v. Giese, Kommandeur des Leibkürassier-Regiments 1, der beschuldigt wurde, zu Greueltaten von Rievre, wo 17 Personen erschossen und 72 Gebäude eingeäschert worden waren, den Befehl gegeben zu haben, zum Tode, — Rittmeister Hesterberg, Adjutant einer Kavalleriedivision, der eines in Chene begangenen Mordes beschuldigt wurde, ebenfalls zum Tode, — die Leutnants Schumann und Stienke, Befehlshaber von Transportkolonnen, waren der Brandstiftung von 31 Wohngebäuden in Silenrieux angeklagt und wurden zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.**

Das furchtbare Grubenunglück.

129 Tote und 8 Verletzte!

Eine Trauerkundgebung des Reichstages.

hb. **Berlin,** 12. Febr. Zu Beginn der heutigen Reichstagssitzung gedachte der Präsident Loebe des Grubenunglücks auf Zeche Minister Stein. Alle Abgeordneten erhoben sich von ihren Sitzen und hörten stehend folgende Ansprache an:

„Meine Damen und Herren! Am Vormittag hat uns die Schreckensnachricht erreicht von einem schweren Unglück auf der Zeche Minister Stein bei Dortmund. Durch eine Grubenexplosion wurden 137 Bergleute verschüttet, und man wird befürchten müssen, daß diese nicht alle wieder aufgefunden werden. Die letzten amtlichen Nachrichten melden, daß 36 Tote zutage gefördert sind und man an weitere 97 Bergleute nicht herankommen könnte. Von einer Zeitung wurde die Nachricht von 61, ja 100 toten Bergleuten verbreitet. Meine Damen und Herren! Nur wer einmal in örtlicher und persönlicher Berührung mit einem schweren Unglück gekommen ist, kann sich den Schrecken und die Angst ausmalen, von denen Hunderte von Menschen, Angehörige der Verstorbenen, in dieser Stunde erfaßt werden. Und kann einer von uns kann sich eine Vorstellung machen von den Todesqualen, unter denen die Opfer ihr Leben verloren. Wir können der Trauer, dem Mitgefühl mit den Angehörigen nur dann wirklich Ausdruck geben, wenn wir uns bemühen, soweit menschliche Vorkehrungen dazu imstande sind, solche Katastrophen zu verhindern, wenn wir den Angehörigen die äußern Lasten zu erleichtern suchen, wenn wir alles tun, denen, die unter solchen furchtbaren Gefahren ihrem Beruf nachgehen müssen, mehr Schutz, Erleichterung und Besserung ihrer Verhältnisse zu gewähren. Wir können den tiefen seelischen Schmerz nicht lindern, wohl aber die äußern Lasten erleichtern. Wir schließen uns der allgemeinen Trauer an und sprechen den Angehörigen der Verunglückten das herzliche Beileid des Reichstages aus."

Darauf wurde die zweite Lesung des Haushaltplans beim Reichsarbeitsministerium fortgesetzt.

Eine Spende des Reichspräsidenten.

wtb. **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Der Reichspräsident richtete anläßlich des großen Grubenunglücks an den Oberberghauptmann in Dortmund folgendes Beileidstelegramm:

„Die Nachricht von dem schweren Unglück auf der Zeche Minister Stein hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, den Angehörigen der an ihrer Arbeitsstätte gestorbenen Bergleuten die Versicherung meiner herzlichen Anteilnahme auszusprechen und auch der Direktor des Gelsenkirchener Bergwerksvereins, sowie den Bergarbeiterverbänden mein Beileid zu übermitteln.

Als Beitrag zur Verhinderung von Notständen in den betroffenen Familien habe ich Ihnen 50 000 Mark aus meinem Dispositionsfonds überwiesen."

Das Beileid des Reichskanzlers.

wtb. **Karlsruhe,** 12. Febr. (Tel.) Der Reichskanzler hat an den Oberbürgermeister Eichhoff von Dortmund folgendes Telegramm gesandt: Die Schreckensnachricht von der Katastrophe auf der Zeche Sein hat mich auf tiefste erschüttert. Sprechen Sie bitte den Angehörigen der Opfer meine herzlichste Teilnahme aus, die ich ihnen, sobald als möglich, auch persönlich zum Ausdruck bringen werde.

Die Abfahrt des Reichskanzlers nach Dortmund.

wtb. **Karlsruhe,** 12. Febr. (Tel.) Reichskanzler Dr. Luther ist in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Kempner um 2.25 Uhr von hier abgereist. Er wird in Dortmund um 7.30 Uhr eintreffen und sich sofort an die Unglücksstelle begeben.

Die Unglückszeche.

Die Zeche Minister Stein, die mit Hardenberg zusammen eine Zeche bildet, ist eine der besten Gruben der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. Minister Stein hat 3000 Mann-Belegschaft und rund eine Million Tonnen Jahresförderung.

Die ganze Wetterführung zerstört.

* **Dortmund,** 12. Febr. Seit dem Unglück auf Radbod ist im hiesigen Bezirk ein so schweres Schlagwetterunglück noch nicht wieder passiert, wie gestern auf Zeche Minister Stein. Als das Unglück erfolgt war, eilten nicht nur die Rettungsmannschaf-

Amtliche Berliner Devisenkurse.

	11. Febr.		12. Febr.		v. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Stichtag
Holland 100 Gulden	168.89	169.31	168.89	169.31	169.50
Buenos-Aires	1.669	1.673	1.670	1.674	1.78
Belgien 100 Fr.	21.41	21.47	21.41	21.47	81.00
Norwegen 100 Kr.	64.07	64.23	64.07	64.23	112.50
Dänemark 100 Kr.	74.66	74.84	74.73	74.91	112.50
Schweden 100 Kr.	113.06	113.34	113.05	113.33	112.50
Finnland 100 M.	10.55	10.59	10.55	10.59	81.00
Italien 100 Lire	17.38	17.42	17.40	17.44	81.00
England	20.057	20.107	20.055	20.105	20.43
New York 1 D.	4.19	4.20	4.19	4.20	4.20
Paris 100 Frk.	22.51	22.57	22.51	22.57	81.00
Schweiz 100 Frk.	80.90	81.10	80.97	81.07	81.00
Spanien 100 Pes.	59.53	59.67	59.58	59.72	81.00
Japan	1.643	1.647	1.643	1.647	2.00
Rio de Janeiro	0.474	0.476	0.475	0.477	1.35
Wien 100 000 Kr.	5.90	5.92	5.90	5.92	85.00
Prag 100 Kr.	12.39	12.43	12.38	12.42	85.00
Budapest 100 000	5.81	5.83	5.81	5.83	85.00
Sofia	3.05	3.06	3.05	3.06	81.00
ugoslawien	6.88	6.90	6.87	6.89	81.00

Alle Zuteilungen 100 Prozent.

Herren- und Burschen-Hosen
aus guten Buxkin- und Kammgarnstoffen
Arbeitshosen
in allen Stoffarten zu soliden Preisen
Konfektionshaus
Brenne
Schwerte, Brückstraße 10.

Tüchtige, eingeführte
Vertreter
sucht 643
Rudolf Luttmann
Tabakwaren-Großhandl.
Selbeck
b. Barntrup i. L.

Spezial-Abteilung:
Teppiche (Co
Läuferstoffe
Bettvorleger
Divandecken
Tischdecken
Wolldecken
Gardinen
Portieren
Dekorationen
Gebr. Stein Schwerte

...er!
...ko bei
...schen.
...mittel

ten der benachbarten Schachtanlagen zur Hilfeleistung herbei, auch die Dortmunder Feuerwehr mit ihren Sauerstoffapparaten kam, um einzugreifen. Leider waren die Rettungsarbeiten überall erschwert, da die Brüche gesprengt waren und die Rettungsmannschaften nicht sofort an die Verunglückten herankommen konnten. In erklärlicher Erregung belagerten Angehörige der Verunglückten die Eingangstore der Zeche Minister Stein, um über die Größe des Unglücks etwas zu erfahren. Durch Polizei ist das Zechengelände alsbald abgesperrt worden. Sie mußte verstärkt werden, weil die auf Tausende anwachsende Menge den Zechenplatz zu stürmen drohte. Es dauerte geraume Zeit, bevor die Rettungsmannschaften durch die Giftschwaden vordringen konnten, da die ganze Wetterführung zerstört war und die Gase keinen Abzug hatten. Unmittelbar nach der Entzündung wurden acht Bergleute sofort geborgen und sind wahrscheinlich außer Lebensgefahr.

Der größte Teil der bisher geborgenen Toten ist auf eiliger Flucht von den giftigen Schwaden erreicht und getötet worden.

Der Bericht des Oberbergamtes.

wtb. **Dortmund,** 12. Febr. (Tel.) Das preußische Oberbergamt in Dortmund teilt unter anderm mit:

Die Explosion hat an Opfern 129 Tote und 8 Verletzte gefordert. Zurzeit, Donnerstagnachmittag 3 Uhr, sind außer den Verletzten, 95 Tote geborgen. An die übrigen Verunglückten, die zweifellos tot sind, ist noch nicht heranzukommen. Explosionsherd und Explosionsursache können noch nicht festgestellt werden, da die Baue wegen der vorhandenen zahlreichen schweren Brüche noch nicht sämtlich befahren werden konnten. Die Gerüchte, die über die Explosionsursache im Umlauf sind, entbehren der Begründung. Zurzeit kann nur gesagt werden, daß Kohlenstaub bei der Explosion mitgewirkt hat.

Das größte Unglück der letzten Jahre.

KV. **Dortmund,** 12. Febr. Das ganze Ruhrgebiet steht unter dem gewaltigen Eindruck der furchtbaren Explosionskatastrophe auf Minister Stein. Die Erinnerung an Radbod (1908) taucht auf, führt der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union aus, jenes Unglück in den letzten Jahren vor dem Kriege, dem 230 Menschenleben zum Opfer fielen. Nach dem entsetzlichen Rekord folgt diese Katastrophe an erster Stelle. In der ganzen schweren Geschichte der Bergwerkskatastrophen des Ruhrgebiets an dritter Stelle erst steht das Unglück von Carolinenglück, das etwa 120 Menschenleben forderte.

Die Untersuchung des Grubenunglücks.

bb. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) Die Namen der vier Abgeordneten, die gemäß einem Beschluß in der heutigen Reichstagssitzung an der Untersuchung des schweren Grubenunglücks bei Dortmund durch die preußische Grubensicherheitskommission und den Betriebsrat der Zeche Minister von Stein, beteiligt werden sollen, sind folgende: Imbusch (Ztr.), Janschek (Soz.), Ziegler (Dem.) und Dr. Haedenkamp (Dnatl.).

Deutscher Reichstag.

bb. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 12.20 Uhr mit einer Trauerkundgebung zu dem furchtbaren Grubenunglück bei Dortmund. Wir berichten darüber in besonderem Artikel in dieser Nr.

Nach dieser Trauerkundgebung wird die zweite

Beratung des Haushaltplanes des Reichsarbeitsministeriums

fortgesetzt. Die zum Kapitel 7: Sonstige soziale Maßnahmen vorliegenden Entschließungen wurden dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

In der Aussprache über das Kapitel Reichsarbeitsverwaltung wurde u. a. Vereinfachung der Verwaltung gefordert und die Frage des Arbeitsmarktes besprochen.

Präsident **Loebe** schlug dann vor, zu vertagen, da nach einem Beschluß des Aeltestenrates regelmäßig der Donnerstagnachmittag für größere Fraktionssitzungen freigehalten werden soll. Das Haus war damit einverstanden.

Erklärung des Abg. Sollmann.

Zu einer Erklärung erhielt jedoch noch das Wort Abg. **Sollmann** (Soz.), der sich, wie das schon am Dienstag und Mittwoch von anderen Abgeordneten geschehen ist, gegen Angriffe wendet, die von Zeitungen der Rechtsparteien und der Kommunisten gegen die sozialdemokratischen Mitglieder des zweiten Kabinetts Stresemann aus Anlaß der Ruhrentschädigungen gerichtet worden sind.

Präsident **Loebe:** Nachdem wir jetzt drei Tage lang solche Erklärungen außerhalb der Tagesordnung gehört haben, habe ich dem Aeltestenrat vorgeschlagen, diese Frage nochmals zu erwägen, damit wir damit nicht ins Uferlose kommen.

Der **Präsident** schlug für die Tagesordnung der morgigen Sitzung die Fortsetzung der Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums sowie Anträge auf Verlängerung der Zuckerungssteuer für Wein und wegen der Dauer der Lehrgänge an den höheren Schulen vor.

Eingegangen sind eine Interpellation der Kommunisten wegen des Schutzes der Bergarbeiter, ein Antrag der Kommunisten auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für das Bergwerksunglück bei Dortmund und ein Antrag der Sozialdemokraten, vier Mitglieder des Reichstages zu bestimmen, die zusammen mit der Ständigen preußischen Sicherheitskommission und mit dem Betriebsrat der Zeche Minister Stein an der Untersuchung des Unglücks teilnehmen sollen.

Der Abg. **Limberg** (Soz.) empfahl, diese vier Mitglieder von den Deutschnationalen, dem Zentrum, den Demokraten und den Sozialdemokraten bestimmen zu lassen, da in der preußischen Sicherheitskommission das Parlament bereits durch ein Mitglied der Deutschen Volkspartei und einen Kommunisten vertreten sei.

Die Kommunisten waren hiermit aber nicht zufrieden. Sie beantragten, daß auch ein kommunistischer Abgeordneter aus dem Reichstage beteiligt werde.

Die Abg. **Becker-Arnsberg** (Zentr.) und **Winnefeld** (D. Vp.) erklärten sich dagegen, da die Kommunisten schon durch ein Landtagsmitglied vertreten seien. Der letztere bemerkte, daß das Unglück das ganze Volk berühre und nicht irgendeine einzelne Partei. (Ruf bei den Kommunisten: Sie Heuchler!) Abg. Winnefeld (mit erhobenem Arm): Wenn Sie das außerhalb des Hauses sagen würden, würde ich Ihnen sofort antworten.

Präsident **Loebe** erteilte dem Abg. Rädel (Komm.) wegen des Rufes einen Ordnungsruf. Abg. Thälmann (Komm.) wiederholte den Zuruf. Dadurch wurde auch er zur Ordnung gerufen.

Abg. **Thälmann:** Es ist aber richtig!

Der **Präsident** erteilt ihm darauf den zweiten Ordnungsruf. Der Antrag der Kommunisten, fünf Mitglieder in die Sicherheitskommission zu entsenden, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Der Antrag, den kommunistischen Antrag wegen Einsetzung eines besonderen Untersuchungsausschusses des Reichstages auf die morgige Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt.

Schluß 3.30 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr.

Barmat-Ausschuß.

Preußischer Untersuchungsausschuß für die Barmat-Kutisker-Affäre.

wtb. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) Zu Beginn der Sitzung teilte der Vorsitzende Leidig mit, daß auf Freitag 10 Uhr noch eine kürzere Sitzung anberaumt werden soll, zu der der frühere Finanzminister Richter geladen wird. Es soll dann eine Pause bis zur nächsten Woche eintreten.

Der Ausschuß wendet sich der Befragung des Legationsrats von Pannwitz zu, der von 1917 bis 1919 als Legationsrat der Gesandtschaft im Haag zugeteilt war.

Barmats „Entwicklung".

Legationsrat von Pannwitz erklärt, Barmat wurde der deutschen Gesandtschaft im Haag zuerst bekannt, als Bolschewist. Er bemühte, sich in Verbindung mit Trotzki zu kommen. Zu diesem Zwecke überreichte er der deutschen Gesandtschaft im Haag einen Brief, der durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes in Berlin und der deutschen Gesandtschaft in Stockholm an Trotzki weiter befördert wurde. In Holland wirkte damals die ehemalige Kaiserlich-Russische Behörde. Die in Holland lebenden Russen hatten aber zum Teil den Wunsch, wieder in ihre Heimat zurückzukehren, und Barmat schlug daher Trotzki in seinem Briefe vor, er würde in Holland eine Hilfskomitee gründen und erklärte, falls die bolschewistische Regierung ihn den Holländern gegenüber legitimiere, für dieses Hilfskomitee einen Betrag von 150 000 Gulden zur Verfügung zu stellen. Im Jahre 1918, es mag im Dezember gewesen sein, erschien Barmat auf der Gesandtschaft als Ukrainer und versuchte, mit der ukrainischen Rada in Verbindung zu treten. Er hatte einen Brief an die Rada geschrieben, und die deutsche Gesandtschaft im Haag um Beförderung dieses Briefes gebeten. Dies ist auch geschehen, denn die Gesandtschaft hatte keine Bedenken, weil ja die ganzen Korrespondenzen durch das Auswärtige Amt in Berlin gingen. Anfang 1919 erschien dann Barmat wieder und zwar als Sozialist. Es schien sein Bestreben zu sein, Fühlung zu gewissen Kreisen der holländischen Sozialdemokratie zu bekommen, die damals in Holland eine neue Zeitung gründen wollten. Barmat nahm die Fühlung auf. Im Zusammenhang mit der Zeitungsgründung sollte ein angesehener holländischer Sozialdemokrat nach Berlin kommen. Die Gesandtschaft im Haag zeigte dem Auswärtigen Amt diese Reise der beiden Herren an und sagte in dem betreffenden Telegramm, Barmat gegenüber sei wohlwollende Zurückhaltung am Platze. In einem ausführlichen Briefe des Gesandten von Rosen, der vom 24. Januar 1919 datiert ist, wird über Barmat gesagt, er sei ein russischer Jude und skrupelloser Opportunist, sowohl in politischer wie finanzieller Beziehung. Er hätte Geld verdient durch glückliche Geschäfte, die vom Generalkonsulat mit einer gewissen Skepsis betrachtet wurden. Barmat wollte in der Reichskanzlei und beim Auswärtigen Amt vorsprechen. Es ist dann beim Auswärtigen Amt aktenkundig nachgewiesen, daß die beiden auf ihrer Reise nach Berlin nicht beim Auswärtigen Amt und der Reichskanzlei vorgesprochen haben. Später erschien Barmat beim Unterstaatssekretär Töpfer. Nach den Aktennotizen ist er bei Töpfer eingeführt durch den Abg. Heilmann. Bei dieser Gelegenheit beschwerte sich Barmat darüber, daß die deutschen Behörden in Holland ihm immer Schwierigkeiten bereiteten und daß es müsse etwas geschehen, was ihm die Einreise erleichtere. Nach einiger Zeit gelangte ein Brief des Unterstaatssekretärs an den Gesandten von Rosen. Darin sagt Töpfer, daß er zuverlässig gehört habe, daß zwischen Reichspräsident Ebert und Herrn Barmat intimste Beziehungen bestünden. Herr Töpfer bäte doch den Gesandten, Barmat einen Dauer-Sichtvermerk zu erteilen. Auf diesen Brief hin, erteilte die Gesandtschaft den Sichtvermerk und kam zu der Einsicht, daß intimste Beziehungen zwischen dem Reichspräsidenten und Barmat bestünden, obgleich Töpfer diese Tatsache ersichtlich nicht vom Reichspräsidenten persönlich wußte, sondern durch eine dritte Person gehört hatte, deren Name aus den Akten hervorgeht.

Vorsitzender: Enthalten die Akten weiteres über Barmat, insbesondere über die Durchreiseangelegenheit der Eltern usw.?

Zeuge **v. Pannwitz:** Ueber die Angelegenheit der Durchreise der Eltern und Verwandte weiß ich aus den Akten, daß der ehemalige Reichskanzler Bauer sich mit einem Empfehlungsschreiben an Herrn von Stockamer wandte und ihn um Hilfe bei der Durchreise der Angehörigen Barmats bat. Stockkammer scheint dem Reichskanzler gewisse Winke gegeben zu haben. Außer dem Reichskanzler Bauer haben sich für die Durchreise von Familienmitgliedern der Barmats auch der Abgeordneten Stücklen, sowie der Polizeipräsident Richter gelegentlich verwandt.

Abg. Dr. **Deerberg** (DN.): Lag der Bericht des Gesandten von Rosen in Berlin schon vor, als der Reichspräsident seine Bleistiftnotizen auf das Telegramm Barmats an Wels machte.

Zeuge: Jawohl! An welche Abteilung des Auswärtigen Amtes diese Berichte aber gegangen sind, vermag ich nicht zu sagen, da das Auswärtige Amt nach der Revolution umorganisiert worden ist. Ich weiß daher nicht, ob beide Schriftstücke in die Abteilung des Unterstaatssekretärs Töpfer gegangen sind.

Abg. **Nuschke** (Dem.): Ist Ihnen bekannt, daß Barmat eine konsularische oder diplomatische Vertretung in Holland anstrebte?

Zeuge: Ich glaube wohl, aber die Sache ist nie ernstlich in Frage gekommen. Im Jahre 1918 wurde Barmat in einem amtlichen holländischen Schreiben als Kriegsschwindler bezeichnet und vor ihm gewarnt. Barmat habe den Wunsch gehabt, irgendwie eine Rolle zu spielen, entweder mit den Bolschewisten oder mit den Ukrainern oder mit anderen.

Auf Fragen des Abg. Dr. Kaufhold (DN.) bekundet der Zeuge: Anfang Juli 1919 habe Abg. Heilmann den Minister Müller-Franken um Einreiseerlaubnis für Judko Barmat und seine Frau gebeten. Weiter ist das Grenzamt Preußisch-Hergisdorf durch den Minister Hermann Müller wiederholt angewiesen worden, beim Uebertritt von Salomon Barmat, Heilmann und Schmidt keine Schwierigkeiten zu machen.

Abg. **Kuttner** (Soz.): Ist dem Zeugen bekannt, daß zahlreiche Personen, die den Kaiser besuchen wollten, Empfehlungen bekommen haben?

Zeuge: Nein. Diese Personen sind als Privatpersonen gereist.

In der Nachmittagssitzung sprach zunächst der **Vorsitzende Dr. Leidig** die tiefe **Anteilnahme des Ausschusses an dem furchtbaren Bergwerksunglück in Dortmund** aus. Die Abgeordneten hatten sich von ihren Sitzen erhoben. Den Rest der Nachmittagssitzung füllte die Wohnungsangelegenheit Kutiskers aus, bei der ausführlich über das Verhalten des Zentral-Wohnungsamtes gesprochen wurde, das die Beschlagnahme der Wohnung durch das Wohnungsamt Wilmersdorf wieder aufgehoben hatte. Trotz der sehr ausführlichen Behandlung dieser Angelegenheit konnte bisher nicht geklärt werden, durch welche Umstände das Zentralwohnungsamt die Beschlagnahme verfügt hat.

Am Schluß der Sitzung kam es zu einem

Zwischenfall.

Der Abg. **Kollwitz** (Komm.) bittet dafür zu sorgen, daß die zu vernehmenden Zeugen sich nicht vorher im Zuschauerraum aufhalten. Es ist genug, wenn sie sich die Komödie nachher von hier aus ansehen. (Zustimmung der Kommunisten). Große Unruhe bei den übrigen Ausschußmitgliedern.

Der **Vorsitzende** ruft erregt den Abg. Kollwitz zur Ordnung. Dieser aber erklärt trotzig, es ist doch aber weiter nichts als eine Komödie (Erneute Zustimmung der Kommunisten, lebhafte Entrüstungsrufe der anderen Abgeordneten).

Der **Vorsitzende** ruft den Abg. Kollwitz zum zweiten Male zur Ordnung und macht ihn auf die Folgen eines dritten Ordnungsrufes aufmerksam. (Erneute große Erregung der Abgeordneten und im Zuhörerraum).

Abg. **Kollwitz** (Komm.): Ich kann das nicht zurücknehmen.

Der **Vorsitzende** fordert darauf den Abg. Kollwitz mehrmals auf, den Saal zu verlassen. Kollwitz weigert sich entschieden und bleibt auf seinem Platze sitzen.

Die Parlamentswache wird gerufen!

Der Abgeordneten hat sich einer großen Erregung bemächtigt, ebenso der Zuhörer. **Der Vorsitzende läßt darauf den Zuhörerraum und die Bänke der Presse räumen und ruft nach der Parlamentswache.**

Es wird nach einiger Zeit festgestellt, daß keine Parlamentswache im Hause ist. Darauf wird der **als Zeuge anwesende Polizeipräsident Richter um Intervention gebeten.** Richter nimmt den Auftrag an und entfernt sich für einige Zeit, um Polizei heranzubeordern. Bald darauf **erscheinen 10 Schutzpolizisten, betreten den Saal und befördern den kommunistischen Abgeordneten hinaus.**

Damit ist die Aufgabe der Schutzpolizei erledigt. Die Kommunisten entfernen sich unter höhnischen Bemerkungen. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit erteilt der Vorsitzende Dr. Leidig dem Polizeipräsidenten die Anweisung, dafür zu sorgen, bei der nächsten Sitzung, die morgen vormittag 10 Uhr stattfinden wird, für den Ausschuß eine **Parlamentswache zu stellen.** Damit ist die heutige Sitzung beendet. — Schluß nach 6 Uhr.

Und noch ein Finanzskandal.

KJ. **Bochum,** 12. Febr. Vor einiger Zeit geriet die angesehene Bankfirma Wiedbrauk in Witten in Konkurs. Bei der Nachprüfung der Lage der Firma entdeckte man, so berichtet die Köln. Ztg., umfangreiche Kredit- und Wechselschiebungen nach Art der Barmats, an denen Wiedbrauk (der übrigens früher Stadtverordneter in Witten war) und der vor einigen Monaten nach Lauenburg in Pommern strafversetzte Leiter der Reichsbanknebenstelle in Witten, Lehmann, beteiligt waren. Lehmann hat dem mit ihm eng befreundeten Wiedbrauk, als dieser in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, **Kredite der Reichsbank bis zu 1 Million Reichsmark** gegeben, für welche fast gar keine Deckung vorhanden war. Wiedbrauk hat in den letzten Jahren, als sein Baugeschäft infolge der ungünstigen Lage des Baumarktes brach lag, selbst 6 Gesellschaften gegründet, darunter eine in Oeynhausen, wo er in der letzten Zeit seinen Wohnsitz hatte, an denen Lehmann mitbeteiligt war. Wiedbrauk und Lehmann, der von Lauenburg nach hier gebracht worden war, sind in Haft. Anscheinend in eine Reihe kleinerer Banken und auch Großbanken des Industriebezirks durch die Machenschaften der beiden erheblich geschädigt worden.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Staatsbank.

pw **Berlin,** 13. Febr. (Tel.) Die Vossische Zeitung erfährt noch folgende Einzelheiten zu den aufgedeckten **neuen Unregelmäßigkeiten bei der preußischen Staatsbank.** Die betreffenden Beamten haben Stadtanleihen von einzelnen Banken aufkaufen lassen, die Käufe jedoch nicht verbucht, sondern die Papiere, obwohl sie mit Geldern der Seehandlung bezahlt waren, in ihr Privatgewahrsam genommen. Als die Papiere durch die fortgesetzten systematischen Käufe bedeutend gestiegen waren, haben sie dann die Papiere verkauft und hunderttausende von Mark verdient. Anscheinend haben sie dann aus den großen Gewinnen den Einkaufsbetrag wieder ganz oder teilweise an die Staatsbankkasse zurückgezahlt, nachdem sie mit diesem Gelde so glücklich operiert hatten.

Betrugsversuch in Sachen Hösle.

pw. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) Nach der B. Z. am Mittag wandte sich gestern ein Unbekannter unter der Angabe, er sei Redaktionsmitglied einer Berliner Zeitung, an die Frau des früheren Postministers Hösle, der er erklärte, er besitze wirkungsvolles Entlastungsmaterial für ihren Mann und wolle es gegen Erstattung der Auslagen von 180 Mark in seiner Zeitung veröffentlichen. Frau Hösle lehnte dies ab, händigte aber im Laufe des Nachmittags nach einigen Telephongesprächen, die Unbekannte unter falschem Namen mit ihr geführt hatten, den geforderten Betrag aus. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt.

Politische Umschau

Aus dem Reichsrat.

pdz. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) Der Reichsrat erklärte sich in seiner öffentlichen Vollsitzung am Donnerstag mit der **Verlängerung des deutsch-portugiesischen Handelsprovisoriums** auf 1½ Jahre einverstanden und genehmigte den Gesetzentwurf, wonach von Gemeinden und Gemeindeverbänden **ausländische Anleihen** nur mit Genehmigung des Reichsfinanzministers aufgenommen werden dürfen, soweit nicht durch die Landesgesetze eine Genehmigung vorgesehen ist. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf über eine **zweite Aenderung der Personalabbauverordnung.** Außerdem beschloß der Reichsrat, daß **jede Pensionskürzung künftig wegfallen** solle. Ein Vertreter des Finanzministeriums erklärte dazu, daß die Regierung sich vorbehalte, dem Reichstag eine besondere Vorlage zugehen zu lassen, wonach die Kürzung der Pensionen soweit aufrechterhalten wird, wie das Arbeitseinkommen dabei berücksichtigt wird. Die durch die Personalabbauverordnung vorgesehene Berücksichtigung des Einkommens, als Privateinkommen, solle allerdings wegfallen.

Das Urteil im Anilinfabrik-Prozeß.

* **Ludwigshafen,** 12. Febr. Das große Schöffengericht Ludwigshafen fällte heute abend 6 Uhr nach viertägiger Verhandlung das Urteil in dem großen Landfriedens- und Aufruhrprozeß, in dem sich bekanntlich 26, meist jugendliche Angeklagte wegen Beteiligung an den schweren blutigen Ausschreitungen vor den Toren der Anilinfabrik am 6. und 7. März 1921 zu verantworten hatten. Ein Angeklagter wurde zu 1½ Jahr Gefängnis, zwei Angeklagte zu je einem Jahr, 18 Angeklagte zu 2 bis 8 Monaten Gefängnis verurteilt. 5 Angeklagte wurden freigesprochen.

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft in Thüringen.

wp. **Berlin,** 12. Febr. Der Vorwärts meldet aus Weimar: Die thüringische Regierung hat im Landtag mitteilen lassen, daß in nächster Zeit die Wohnungszwangswirtschaft abgebaut und die Mieten, die gegenwärtig 80 v. H. der Friedensmieten betragen, an den Friedensstand angepaßt werden sollen.

Arbeitsfragen.

Verbindlichkeitserklärung für das rheinisch-westfälische Baugewerbe.

wtb. **Berlin,** 12. Febr. (Tel.) Im Reichsarbeitsministerium fanden am 10. Februar die Nachverhandlungen über den Schiedsspruch vom 23. Januar für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen statt, da eine Einigung der Parteien nicht erzielt werden konnte, erklärte der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich.

Aus Nah u. Fern.

Durch elektrischen Strom getötet.

wp. **Floßdorf,** 12. Febr. Der 15jährige Sohn des Landwirts Mart. Pickartz brachte eine elektrische Leitung, die etwa 10 Meter lang und mit Lampe und Steckkontakt versehen ist, auf dem Hofe des elterlichen Hauses mit dem Steckkontakt einer Starkstromleitung, die dem Betriebe von landwirtschaftlichen Maschinen dient, in Verbindung und kam dann bei Abnahme der Lampe mit dem Starkstrom in Berührung. Er wurde durch diesen auf dem Platze getötet.

Gesangwettstreit.

wp. **Bad Nassau,** 12. Febr. Im Juli wird hier ein großer Gesangswettstreit stattfinden, an dem sich nach Feststellung des Delegiertentages nicht weniger als 39 Gesangvereine mit 1778 Sängern beteiligen.

Kropfuntersuchung.

wp. **Homburg v. d. H.,** 12. Febr. Bei der Untersuchung der Schulkinder der Hochtaunusdörfer wurde festgestellt, daß fast alle Kinder, von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, Anlage zur Kropfbildung haben, und zwar 20 Prozent sehr stark.

Am Hochzeitstage erschossen.

* **Eschwege,** 11. Febr. In dem Dorfe Dens in dem Ringelsdorfer Gebirge feierte am vergangenen Sonnabend der Arbeiter **Franz** seine Hochzeit. Gegen Mitternacht kam der 25jährige Werkarbeiter Lehmann aus demselben Dorfe von seiner Arbeitsstelle nach Hause zurück. Der Weg führte ihn an dem Hochzeitshause vorbei. Da zwischen ihm und dem Bräutigam seit längerer Zeit Feindschaft bestand, beschloß er, die Hochzeitsfeier zu stören. Er ging deshalb in das Haus, wurde jedoch aus demselben zurückgewiesen und entfernte sich mit wüsten Drohungen. Goßmann ging zur Dorfmühle und entwendete dort ein geladenes Gewehr, mit dem er nach dem Hochzeitshause zurückkehrte. Er klopfte an das Fenster und als darauf der junge Bruder des Bräutigams auf den Hof kam, wurde er von Goßmann auf der Stelle erschossen. Auf den Schuß hin eilte der Bräutigam und sein älterer Bruder herbei. Goßmann feuerte nun auf den Bräutigam einen Schuß ab, der ihm so schwer verletzte, daß bald darauf der Tod eintrat. Als Goßmann auf den dritten Bruder zielte, versagte das Gewehr. Der Mörder, ein Vetter der jungen Frau, versuchte dann sich in einem Teich zu ertränken, gab sein Vorhaben aber auf, ging nach Hause und legte sich ins Bett. Er wurde kurz darauf verhaftet.

Das Urteil gegen die Räuber.

wp. **Berlin,** 12. Febr. In dem Prozeß gegen die Mitkämpfer von Holz, die eine Reihe von Überfällen verübt haben, wurde der Angeklagte [illegible] mann zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und der Angeklagte Görisch zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte Eyd wurde freigesprochen.

Der Aktendieb beim Kammergericht.

wp. **Berlin,** 12. Febr. Vor dem erweiterten Schöffengericht in Berlin-Schöneberg hatte sich der Justizobersekretär Anders vom Kammergericht wegen schweren Aktendiebstahls zu verantworten. Anders, der sich in großer wirtschaftlicher Not befand, hatte, um sich einen Nebenerwerb zu verschaffen, zunächst Akten, die zum Einstampfen bestimmt waren, dann aber auch Akten, die unbedingt aufbewahrt werden mußten, verkauft. Nicht weniger als 10 000 Aktenstücke hatte er entwendet und veräußert. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus.

Im Fieberwahn.

FZ **Karlsruhe,** 12. Febr. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich kürzlich in Pforzheim. Ein dort bei seinen Eltern wohnendes 18jähriges altes Mädchen, das krank zu Bett gelegen hatte, benutzte den Augenblick, da es seine Mutter allein ließ, um sich im Fieberwahn aus dem vierten Stock auf die Straße zu stürzen. Die Mutter konnte noch im letzten Moment hinzuspringen und den Fuß der Unglücklichen erfassen. Nun schwebte die Unglückliche, der auch das letzte Kleidungsstück auf die Straße hinabgefallen war, schreiend zwischen Himmel und Erde, während sie die Mutter nur mit Mühe festhielt, bis hilfsbereite Nachbarn mit Leitern die Unglückliche aus ihrer entsetzlichen Lage befreiten.

Beim Maskenfest erschossen.

wtb. **München,** 12. Febr. Auf einem Münchener Maskenfest ereignete sich ein durch verbrecherischen Leichtsinn verschuldeter tragischer Vorfall. Ein Teilnehmer, der in argentinischer Tracht dem Feste beiwohnte, richtete im Scherz einen Revolver, von dem er annahm, daß er nicht geladen sei, auf eine Dame und drückte ab. Ein Schuß ging los und traf die Dame, die tödlich verletzt zusammen brach. Die Kugel traf noch eine zweite Person, die leicht verletzt wurde. Der Täter, ein junger Landwirt, wurde verhaftet.

Benutzt die Leihbibliothek der Buchhandlung Carl Braus. Bahnhofstraße 3!

Bergarbeiter.

Auf dunklen Wegen, in den Händen ihr Licht,
Wandern die Armen zur nächtlichen Schicht.

Sie steigen hinab in den gähnenden Schacht
Und tauschen wortlos Nacht gegen Nacht.

Und als der Morgen die Wiesen erhellt,
Sich keiner bei den Lieben daheim einstellt.

Die aber steh'n beim Schachthaus, gebannt,
Und decken die Augen mit zitternder Hand:

Die am Abend noch schieden blühend und rot,
Sie ereilte so plötzlich der brennende Tod.

Samt und sonders sie alle, 130 an Zahl,
Für uns Menschen ein bittres, ein ernstes Fanal.

Die Lieben tappen zur Heimat zurück,
Vereinsamt, verloren ihr bischen Glück.

Karl Friedrich Ringsdorff.

Von Drinnen und Draußen.

Berlin, zweite Februarwoche 1925.

In der Nacht auf den Tag, in der Maria Stuart den Kopf, Peter der Große das Leben und Napoleon — beinahe — die Schlacht bei Eylau verlor, sollte eigentlich die Welt untergehen. Wenigstens nach dem Programm einer amerikanischen Sekte, die in dieser Nacht ihre zahlreichen Anhänger — samt Propheten — auf die höchsten Berge Kaliforniens geschickt hat. Vermutlich, weil man von dort das immerhin grandiose Schauspiel des Weltunterganges besser genießen kann. Die tückische Erde hat aber wiederum der Sekte — wie früher schon anderen, ebenso schlauen und ebenso gut prophetisch orientierten — den kleinen Gefallen nicht getan. Sie ist nicht untergegangen, dreht sich vielmehr ganz wie bisher weiter um die Sonne. Und die Anhänger der amerikanischen Sekte, deren Gesichtsausdruck nach dieser auf eisiger Höhe durchwachten Nacht kaum intelligenter geworden sein dürfte, stiegen wieder von den Gipfeln Kaliforniens zu Tal. Nicht einmal neue Vulkane sind krachend aus der Erde gewachsen. Und wenn nicht gerade der mit schrecklicher Schnelligkeit sich verbreitende Sumpf in Deutschland, den die Geschichte mit dem schönen Namen Barmat in Verbindung bringen wird, als eine Art Erfüllung der amerikanischen Prophezeiung angesehen werden darf ....

Deutschland, ich hör's, will sich entfalten.
Beglückt sag' ich dem Schicksal Dank.
Doch zwingt die Nase zuzuhalten,
Zunächst ein gräßlicher Gestank.
Kaum, da die Botschaft aufgeheitert
Die Mienen — sie verzieh'n sich bös.
Ein Sumpf, der stündlich sich verbreitert,
Stinkt auf zum Himmel skandalös.

Es war die Zeit, da neue Währung
Noch fehlt', wie edles Metall.
Da hörte man gar viel von „Gärung",
„Fäulnis", „Zersetzung" und „Zerfall".
Doch, als aus der Billion 'ne Mark ward,
Und jeder Sparer ruiniert —
Da jubelt man: wie Deutschland stark ward,
Gesund und herrlich renoviert!
Und alles Volk war voll des Dankes
Und freut' des Neugebauten sich;
Auf einmal — ja, auf einmal stank es
Ganz fürchterlich — ganz fürchterlich.
Da half kein Leugnen und kein Streiten,
Die Nachbarn haben sich beschwert.
Denn hinterm Haus — aus bösen Zeiten —
Lag noch der Sumpf und Seuchenherd.

Ihr guten Bürger! Soll ein Segen
Auf eurem stolzen „Neubau" ruh'n,
Geht erst einmal ans Trocken-Legen
Des Sumpf's — nichts Wicht'gers ist zu tun!
Den Tümpel, der, weiß Gott, nichts nütze,
Trocknet mit allen Mitteln aus,
Es baut sich auf Morast und Pfütze
Nun mal kein fest und wohnlich Haus!

Hebbel hat einmal den Erfahrungssatz notiert: „Leicht ist ein Sumpf zu verhüten, doch ist er einmal entstanden, — so verhütet Gott nicht Schlangen und Molche in ihm." Ob es wirklich gar so leicht ist, Sümpfe zu verhüten, darüber mag sich ja mit Hebbel streiten lassen. Aber die Folgerung, was die Schlangen und Molche anbetrifft, die ist sicherlich richtig. Und die üble Fischerei und Wasserjagd nach dem Ungeziefer — meist ein bißchen mit den grobmaschigen Parteinetzen verübt — finden kein Ende. Und die Fischer betreiben ihr Gewerbe just nicht alle, wie der vorbildliche Goethesche Kollege, der — „sah nach dem Angel ruhevoll — kühl bis ans Herz hinan . . ." Der schöne Zustand ruhevoller Kühle ging, da das recht dreckige Wasser rauscht' und schwoll, den meisten doch etwas verloren. Der Minister von der Schulenburg, der nach der Schlacht bei Jena mit der bösen Nachricht, daß der König eine Bataille verloren habe, die weise Mahnung verknüpfte, daß Ruhe die erste Bürgerpflicht sei, hätte nicht allzuviel Freude an dem Talent der heutigen Generation für die „erste Bürgerpflicht". Ich nehme Fräulein Rosenheim aus, die Sekretärin des Ministers Severing, dem Herr Barmat empfohlen wurde „als Mitglied der Holländischen Gesandtschaft" vom jetzt erledigten Herrn Bauer. (Hat der Bauer Geld — hat es die ganze Welt, sagt ein Sprichwort. Oh, wäre das doch so!) Von Fräulein Rosenheim aber heißt es in dem Bericht: „Fräulein Rosenheim, die Sekretärin Severings, ein älteres Fräulein, antwortete auf die Fragen sicher und präzis. Aber sie weiß nichts." Ist das nicht schade, die sicher und präzis antworten — nichts wissen!? Dafür wissen die Leute was, die nicht sicher und präzis antworten. Und das ist das Unglück. So ist's übrigens nicht nur in Deutschland und nicht nur in der Gegend des üblen Sumpfes, der eben unsere Tage und unsere Gedanken und Gespräche mit Mißduft erfüllt!

Der „Daily Telegraph" schreibt über den immer noch nicht gelieferten Bericht der Kontroll-Kommission: „Wenn man den ganzen Bericht veröffentlichte oder auch nur seinen Hauptinhalt, würden die Deutschen entdecken, welche geheimen Wege die Kommission habe, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen, und es könnten vermutlich viele Leute in Schwierigkeiten kommen, die den Alliierten in der Beziehung große Dienste geleistet hätten . . ." Dieses aber ist eine Umgehung des schönen Standpunktes, den Fräulein Rosenheim einnahm, die auf alle Fragen „sicher und präzis" antwortete — aber „nichts wußte".

Unser Preisrätsel.

Die Veröffentlichung der glücklichen Löser unseres Preisrätsels erfolgt nun endlich in morgiger Ausgabe unserer Zeitung. Viele Leser werden mit Interesse der Veröffentlichung entgegensehen, war doch die Beteiligung eine überaus große, und auch die meisten Lösungen richtig geraten.

Bei der großen Zahl von Preisen und Prämien (für besondere Leistungen in dichterischer Form) war es uns möglich, alle richtigen Lösungen mit einem Preis zu bedenken. Zwar waren nicht alle Lösungen richtig, manche nur in der Form falsch (was links im Wegweiser stand, war zuerst zu lesen und als erste Beantwortung obenan zu setzen) und drei Lösungen bereits vor dem gestellten Termin, 5. Februar, eingelaufen. Letztere, sowie die bei der Zusammensetzung der Rätselbuchstaben nur in der Form falschen Lösungen wurden aber ebenfalls mit sogenannten Trostpreisen bedacht.

Die Lösung lautete:

1. **„Nach Ergste eine Stunde"**
2. **„Nach Westhofen eine Stunde"**

Manche Einsendungen lauteten: „Eine Stunde nach Ergste, eine Stunde nach Westhofen", und waren also formell falsch gewesen.

Zu unserer freudigen Verwunderung waren auf unseren Ruf „Dichter heraus!" auch einige recht beachtenswerte Arbeiten eingegangen, die uns bewiesen, daß wir eine recht stattliche Zahl von talentvollen „Lokal-Dichtern" haben. Sogar „Fritz vom Ardey" und „Gustav Schadenfroh", unser neuester Mitarbeiter, hatten „Gedichte" eingesandt, die allerdings (da ja gewissermaßen zur Schriftleitung gehörig und auch weil „Gratisbezieher" der Zeitung) außer Wettbewerb blieben.

Das „Preisgericht" war zur Feststellung der Bewertung der Lösungen, der Reihenfolge ihres Einganges (die für die Reihenfolge der Preisverteilung maßgebend sein sollte) und der Bewertung der eingesandten Dichtungen Mittwoch abend zusammengetreten. Zur Mitentscheidung über diese Fragen hatten wir uns die Unterstützung zweier bewährter Mitarbeiter unserer Zeitung, des Herrn Professor Feldhügel und des ehemaligen langjährigen Schriftleiters der „Schwerter Zeitung", Herrn Kraas gesichert, die in dankenswerter Weise uns bei der mühsamen Arbeit des Sichtens aller Lösungen beigestanden haben. Außerdem wirkte bei der Entscheidung über die Verteilung der Prämien noch mit Herr Linner als der Verleger, während der Schriftleiter nur mit beratender Stimme teilnahm.

Die Prämierung der uns zugesandten Dichtungen bedingt die Veröffentlichung dieser dichterischen Arbeiten als Beiträge zu dem Unterhaltungsteil unserer Zeitung, und wir hoffen, daß mit dieser Bedingung die Einsender gerechnet haben werden. Außer den diesen Lesern nach Maßgabe des zeitlichen Eingangs ihrer Lösung an sich zugedachten Preisen, wurden die Prämien in der nachstehenden Reihenfolge zur Verteilung gebracht:

1. Prämie (für das beste Gedicht) gerahmtes Bild „Das Konzert": **C. Mattutat,** Schwerte, Molttestraße 18.
2. Prämie (für das zweitbeste Gedicht) Jean Pauls Werke, 3 Bände: **Karl Sirringhaus,** Schwerte, Bahnhofstr. 24.
3. Prämie (für zwei Dichtungen „Ergste" und „Westhofen") gerahmtes Bild „Das Wiedersehen im Jenseits": **A. Ludwig,** Schwerte, Königsplatz 1.
4. Prämie (für ein Gedicht in Schwerter Mundart) gerahmtes Bild „Kinderreigen": **Rudolf Hesse,** Schwerte, Feldstraße 6.
5. Prämie (für ein Gedicht „Die Schwerter Zeitung als Wegweiser") einen Schultornister: **„Ein paar alte Schwerter Abonnenten"** (Quittung Mülhoff).
6. Prämie (für ein Gedicht „Westhofen") ein gerahmtes Bild „Abendmahl": **Walter Röhrscheid,** Schwerte, Kuhstr. 15.
7. Prämie (für ein Gedicht „Nach Westhofen eine Stunde") gerahmtes Bild: „Ihr Lieblingsbeet": **Hildegard Steffen,** Schwerte, Nordstr. 6.

Die Veröffentlichung der Namen der übrigen Preisträger erfolgt in der nächsten Nummer.

—oo—

Aus den Provinzen.

Die verführerische „Weiße Woche".

Hagen, 12. Febr. Eine Ladendiebin wurde gestern abend in einem hiesigen Kaufhaus abgefaßt, als sie mit 11 Batist-Nachthemden, die sie entwendet und unter ihren Kleiderrock gesteckt hatte, das Geschäft verlassen wollte. Zwei junge Mädchen, die in ihrer Begleitung waren, entkamen. Die Diebin, eine 42jährige Frau aus Essen, die schon wegen gleicher Diebstähle erheblich vorbestraft und erst jetzt aus dem Gefängnis entlassen war, war nach hier gekommen, um sich die Ausstattung der Weißen Woche „anzusehen". Sie wurde dem Gericht zugeführt.

Mansarden-Diebstähle.

Hagen, 12. Febr. Die Mansarden-Diebstähle mehren sich in letzter Zeit in unserer Stadt. So wurde gestern nachmittag wieder mittels Nachschlüssels die Mansarde eines Hauses in der Potthoffstraße geöffnet und Gardinen, ein Damenmantel, eine Rodeljacke und sonstige Sachen entwendet.

20 000 Mark Sturmschäden.

Dortmund, 12. Febr. Schwere Beschädigungen hat der Sturmwind in der Nacht zum 10. Februar an den Gebäulichkeiten der Pferderennbahn in Wambel verursacht. Das Dach der schmucken reservierten Tribüne, die im Jahre 1922 neu errichtet wurde, ist zum Teil zusammengepreßt und heruntergerissen worden. Bei einer 30 Meter langen Stallung ist der Aufbau mit Dach ganz abgetragen, dann auf ein benachbartes Stallgebäude geschleudert worden, hat dasselbe beschädigt und ist von da noch eine Strecke weiter auf einen Hofplatz geflogen. Das Wohnhaus des Stallmeisters, das dicht bei diesem Stalle steht, hat ebenfalls am Dache große Schäden erlitten. Fachleute, die den Schaden besichtigt haben, schätzen ihn auf etwa 20 000 Mark.

Eingemeindungsfragen.

Iserlohn, 12. Febr. In einer mehrstündigen Sitzung befaßte sich gestern unsere Vorortsgemeinde Calle erneut mit der Eingemeindung nach Iserlohn. Nach längerer Aussprache, die alle Vorteile und alle Nachteile gründlich beleuchtete, beschloß die Gemeindevertretung mit allen gegen eine Stimme, die Eingemeindung nach Iserlohn, erkannte auch den mit der Stadt Iserlohn abgeschlossenen Vertrag an und bat die Regierung in Arnsberg nun-

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

68. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Aber Egon, diese Sache liegt doch eigentlich nur zwischen Blanka und mir," rief Anneliese.

„Sie geht auch mich an, als den derzeitigen Chef unseres Hauses. Ich bin für jedes Unrecht, das hier geschieht, verantwortlich."

„Aber dann auch für die Ruhe und Behaglichkeit deiner Kusine, sollte ich meinen. Uebrigens wird Blanka nach diesen Erörterungen selbst den Wunsch hegen, sobald wie möglich zur Abreise zu rüsten."

„Ganz gewiß," erklärte die Gräfin in hoheitsvollem Ton, „ich ginge lieber heut' wie morgen; deine Launen haben mir den Aufenthalt hier, wo ich so glücklich war, gründlich verleidet. Aber wohin sollte ich mich wenden? Meine Mutter hat in der sicheren Voraussetzung, daß ich bis zum Hochsommer hier bleibe, mein Zimmer vermietet. Es ist weder Raum noch Beschäftigung für mich zu Hause. Dazu kommt, daß zu allen Bekannten von meinem noch auf lange Monate berechneten Besuch hier gesprochen worden ist; käme ich jetzt plötzlich heim, so wäre des Geredes kein Ende." Sie brachte ihr Taschentuch zum Vorschein, hielt es vor die Augen und begann heftig zu schluchzen. „Mama hat ohnehin Sorge genug, ich kann ihr nicht auch noch Kummer ins Haus tragen."

„Gut," sagte Anneliese nachgiebig, „dann wollen wir beide uns bemühen, das Geschehene zu vergessen und neue Mißverständnisse zu vermeiden." Sie reichte Blanka über den Tisch die Hand; diese konnte sich aber nicht soweit überwinden, einzuschlagen.

„Du hast mich zu tief gekränkt und gedemütigt," schluchzte sie, „so schnell verwinde ich das nicht." Weinend lief sie hinaus.

„Nun?" fragte Anneliese den Vetter, „entschuldigst du auch dieses Verhalten? Es ist entschieden das beste, wenn Blanka geht."

„Nimm es nicht so genau, Anneliese; sei du die Gute, Verständige!"

„Aber warum, Egon, warum? Oder hast du ein persönliches Interesse daran, daß dieses Mädchen bleibt?"

„Nimm an, es sei so," gab er halblaut zurück, „aber nun quäle mich nicht weiter mit Fragen. Ich bin mit meiner Geduld am Ende."

Bald darauf traf er mit Blanka in dem entlegenen Zimmer zusammen, wo sie zu beratschlagen pflegten.

Egon war mißgestimmt, und wagte es doch nicht zu zeigen. Er befand sich da zwischen zwei Feuern und wußte nicht, wie er hindurchkommen sollte, ohne Schaden zu nehmen.

Er war zu eifersüchtig, um die Abreise seiner lebenslustigen jungen Frau zu wünschen, aber wenn sie blieb, war auch nicht viel Gutes zu erwarten.

Ihr ganzes Verhalten deutete darauf hin, daß ein Sturm bevorstand, und nichts war ihm verhaßter als Szenen.

Trotzdem mußte er es versuchen, auch auf Blanka beschwichtigend einzuwirken.

„Wenn du doch nur ein wenig geduldiger und versöhnlicher sein wolltest, kleine Frau; Anneliese hat ja die Hand dazu geboten. Warum schlugst du nicht ein?"

„Weil ich mich mit Almosen nicht begnügen will!" Blanka hatte sich schmollend in eine Ecke des Diwans geschmiegt. „Es kann so nicht bleiben," rief sie mit zornbebender Stimme, „sie behandelt mich wie eine Dienerin, wo ich rechtsgültig deinen Namen trage. Und du hast natürlich nicht den Mut, ihr energisch entgegenzutreten, möchtest am liebsten alle Schuld auf mich laden!"

„Liebes Kind, ich sehe ja ein, daß du dich in dieser Zwitterstellung nicht wohlfühlen kannst. Aber mir zuliebe harre doch noch die wenigen Monate aus. Sobald diese leidige Testamentseröffnung vorüber ist, beginnt ein neues, stolzes Leben für dich. Dann gibt es kein ängstliches Verbergen mehr, und es soll dir vollste Genugtuung widerfahren."

„Wenn du mich verurteilen willst, noch den ganzen Sommer die Rolle von Annelieses Dienerin zu spielen, so danke ich; das geht über meine Kräfte. Ich hasse sie, und sie muß fort. Ich dulde keinen Widerspruch, Egon."

„Ja, aber Blanka, das geht doch nicht. Ich kann Anneliese nicht gegen ihren Willen in eine Anstalt bringen."

„Nun, auf ihre Erlaubnis könntest du lange warten! Und sie gehört dorthin, magst du nun sagen, was du willst. Ihr seltsames Verhalten erregt allgemein Befremden, auch bei der Gesellschaft zischelte man neulich allerhand. Beobachte sie einmal aufmerksam, dann wirst du bald einsehen, wie recht ich habe."

„Sollte dies der Fall sein, Blanka, so verspreche ich dir, deinen Wunsch zu erfüllen," gab Egon nun widerstrebend nach, „aber nun sei auch wieder gut. Laß uns doch wenigstens Frieden schließen." — —

Währenddessen war Anneliese zur Baronin gegangen, um dieser ihr Herz auszuschütten. Klothilde war glücklich, daß sie endlich mit ihr über all' diese Dinge sprechen konnte.

„Oh, wenn du eher alles erfahren hättest, Anneliese, es wäre wohl manches anders gekommen. Aber jedesmal, wenn ich von der unseligen Geschichte zu dir sprechen wollte, wurdest du ohnmächtig. Alles in dir schien sich dagegen aufzulehnen."

„Klothilde, der Gedanke, daß mein gütiger Onkel eines so grausamen Todes gestorben ist, könnte mich auch jetzt noch wahnsinnig machen wenn nicht die Furcht um Reinholds Leben wäre. Diese furchtbare Sorge verdrängt alles andere. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät. Gib mir deinen Rat, liebste Klothilde, denn allein zu handeln bin ich außerstande. Ich weiß nicht, wie ich Reinhold helfen soll."

„Vielleicht kann ich dir einige Winke geben, Anneliese. Erschrick nicht wieder, aber dein Vetter spielt entschieden eine Rolle in dieser geheimnisvollen Geschichte. Bei der Voruntersuchung hatte unser Rechtsanwalt Dr. Steier damals einen unserer findigsten Detektivs mitgebracht, und dieser machte die Bekanntschaft eines verkommenen Menschen, welcher behauptete, bei dem jungen Grafen in hoher Gunst zu stehen. Als Beweis zeigte er dem Detektiv einen Spazierstock, dessen goldene Krücke mit Brillanten besetzt ist, und behauptete, diesen Stock von Egon als Geschenk bekommen zu haben.

Der Detektiv war natürlich sofort davon überzeugt, daß der Stock gestohlen sei, und verständigte die Polizei. Der Mensch verlangte durchaus zum Grafen geführt zu werden. Man tat ihm den Willen und brachte ihn unter polizeilicher Eskorte ins Schloß. Und siehe da, Graf Egon erschrak sichtlich und gab zu, dem Individuum den kostbaren Stock geschenkt zu haben.

Dagegen war nichts einzuwenden, man mußte den Strolch laufen lassen. Aber jeder war überzeugt, daß der Graf einem Zwange gehorchte. Die Polizei wollte den Menschen im geheimen beobachten, doch der war und blieb seit jenem Tage verschwunden."

„Dieses Mannes erinnere ich mich," sagte Anneliese nachdenklich, „er muß noch einmal bei meinem Vetter gewesen sein, das wann und wo vermag ich freilich nicht anzugeben."

Fortsetzung folgt.

mehr, die Eingemeindungsverhandlungen aufzunehmen und zum Abschluß zu bringen. — Gleichzeitig wurde gegen den Abbau zweier Schulstellen Protest erhoben und die Beibehaltung der Schulstellen für ein weiteres Jahr nach dem Willen der Elternschaft gefordert. Mit der Erledigung von Wohnungs- und Unterstützungsangelegenheiten erreichte die mehrstündige, für die Zukunft wichtige Sitzung ihr Ende.

Von der Haiper Sparkasse.

nb **Haiper**, 12. Febr. Auf ihre Anfrage wurde der Stadtverwaltung von der Staatsanwaltschaft in Hagen mitgeteilt, daß die Ermittelungen im Strafverfahren gegen den früheren Sparkassendirektor Hocke noch nicht abgeschlossen seien. Die Verhandlung werde voraussichtlich im März stattfinden. Wie verlautet, wurde nunmehr auch Dr. Appel zur verantwortlichen Vernehmung geladen. Vom Ausfall dieser Vernehmung würde es dann abhängen, ob das Strafverfahren auch auf ihn auszudehnen ist.

Ein Straßenbahnführer, der sich zu helfen weiß.

Gelsenkirchen, 12. Febr. Mittwoch abend stiegen angetrunkene Burschen in Wattenscheid auf die Elektrische nach Gelsenkirchen und weigerten sich, Fahrscheine zu lösen. Die Bemühungen des Schaffners und des Wagenführer, sowie eines Teiles der Fahrgäste, die Burschen an die Luft zu setzen, scheiterten an deren Widerstand, zumal auch einige Fahrgäste für die Burschen Partei nahmen. Schließlich tat der Wagenführer gleichgültig und sagte: „Na, dann fahren wir einfach weiter, dann haben wir auch keine Verspätung!" Triumphgefühl malte sich nun auf den Gesichtern der übermütigen Burschen. Als einige Haltepunkte passiert waren, hielt plötzlich die Elektrische an einer Stelle, wo kein Haltepunkt war, und zwar vor dem 7. Polizeirevier. Im Nu schloß das Bahnpersonal die Wagentüren, der Führer holte vier Polizeibeamte, die den Burschen solchen Respekt einflößten, daß sie sich, ohne ein Wort zu sagen, festnehmen ließen. Die Fahrt wird den Uebermütigen nun teuer zu stehen kommen. Auch die für sie Parteinehmenden werden sich zu verantworten haben. Die übrigen Fahrgäste lachten natürlich über den gelungenen Kniff des Wagenführers herzhaft.

Einbruch im Pfarrhaus.

Langenfeld, 12. Febr. Ein Dieb stieg durch ein angelehntes Fenster in das hiesige katholische Pfarrhaus ein und entwendete eine große Anzahl Silbersachen von ganz beträchtlichem Werte. Ueberrascht bei der Tat, entfloh der Dieb und verlor auf der Flucht einen geringen Teil seines Raubes. Verdächtig ist ein entsprungener Fürsorgezögling, der sich mehrere Tage in der Gegend umhertrieb.

—oo—

Aus dem Gerichtssaal.

Ein netter Beschützer.

nb **Hagen**, 12. Febr. Während der dunklen Monate kamen aus dem Fleyerviertel viele Klagen über Belästigungen von Frauen und Mädchen. Die Polizei schickte den Polizeibetriebs-Assistenten Ernst Ungemach aus Hagen in das gefährdete Viertel. Am Abend des 5. Dezember gegen 6 Uhr wollte ein Lehrmädchen von der Arndtstraße zur Parkstraße und erkundigte sich bei U. nach dem nächsten Wege. Dieser bot seine Begleitung an, die das Mädchen wegen der allgemeinen Unsicherheit annahm. Unterwegs ließ sich der Beamte tätliche Beleidigungen gegen das Mädchen zuschulden kommen. In der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor dem Hagener Schöffengericht geführten Verhandlung ergab sich, daß der Strafantrag zurückgezogen war, weshalb Freisprechung erfolgen mußte. Der Beamte ist inzwischen aus dem Amte entfernt worden.

Ein nächtlicher Auftritt.

nb **Gevelsberg**, 12. Febr. Vor dem Schöffengericht in Hagen wurde gegen 5 Personen von hier wegen versuchter Gefangenenbefreiung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ruhestörenden Lärms, Ueberschreitung der Polizeistunde, Beleidigung und Hausfriedensbruchs verhandelt. In der Nacht zum 13. Juli kamen drei Personen aus einer hiesigen Wirtschaft und zogen singend über die Straße. Es war gegen 1 Uhr, weshalb ein Polizeibeamter Ruhe gebot. Die Aufforderung blieb unbeachtet, und die daraufhin verlangten Angaben zur Person wurden verweigert. Der Beamte schritt nunmehr pflichtgemäß zur Verhaftung. Inzwischen hatte sich bereits eine größere Menschenmenge angesammelt; man versuchte die Festgenommenen zu befreien, und schließlich kam es auf der Wache zu erregten Auftritten. Zur gestrigen Verhandlung waren 15 Zeugen geladen, darunter auch der Bürgermeister und der Stadtdirektor. Einer der Angeklagten wurde freigesprochen; die übrigen wurden zu Geldstrafen von 20 bis zu 100 ℳ verurteilt.

Im Streit erschlagen.

Duisburg, 10. Febr. Ein verhängnisvoller Streit hatte sich am 6. November vor. Js. zwischen dem Geschäftsführer H. Praes und dem Kutscher Wilhelm Riesener abgespielt. Der Streit war die Folge einer Neckerei zwischen den beiden, die blutig ausartete. Praes schlug mit einer Wagenrunge dem Riesener so heftig über den Kopf, daß Riesener sofort tot zusammenbrach. Die Folge war eine Anklage gegen Praes vor dem hiesigen Schwurgericht. Das Gericht ging heute über den Antrag des Staatsanwalts, der auf ein Jahr lautete, noch hinaus und erkannte auf ein Jahr drei Monate Gefängnis.

—oo—



Fertige
Konfirmanden Anzüge
passend wie nach Maß.

sehr genommen,
in großer Auswahl.

Gebr. Klein
Schwerte.

Vermischtes.

ha. **Aufbrauch vorschriftswidriger Karten.** Von Bildpostkarten sind noch große Bestände im Handel, die den Bestimmungen der Postordnung insofern nicht entsprechen, als sich auf der rechten Hälfte der Vorderseite noch gedruckte Angaben und Vermerke befinden, wie Angaben der Firma in kleinem Aufdruck, Teile von Schutzmarken usw. Da die Karten schon vor Jahren hergestellt sind und während der Geldentwertung nicht abgesetzt werden konnten, hat das Reichspostministerium sie jetzt bis zum 31. Dezember 1925 zugelassen, vorausgesetzt, daß die Deutlichkeit der Anschrift durch die Vordrucke nicht beeinträchtigt wird. Bei neuen Karten sollen aber die Vorschriften beachtet werden. Dann sind Doppelkarten als Drucksache nur zulässig, wenn sie am oberen Längsrande zusammenhängen. Es sind aber noch Bestände von Karten, die am unteren Rande zusammenhängen. Auch den Aufbrauch dieser Karten hat die Post jetzt zugelassen, aber nur bis zum 30. Juni 1925.

—oo—

Kunst und Wissenschaft.

Die Abstammung der europäischen Menschheit. Der Rassenforscher Fritz Paudler hat eine neue Theorie über die Abstammung und Urheimat der hellfarbigen Rassen angestellt. Nach ihm gibt es neben den Indo-Germanen noch eine zweite hellfarbige Rasse der Nordeuropäer, die Cro-Magnonrasse. Da sie sich heute besonders rein bei den Dalarnern in Schweden erhalten hat, nennt Paudler sie auch die dalische. Ihr Kennzeichen sind gelbblonde Haare und graue Augen, während die indogermanische Rasse mit aschblondem Haar und blauen Augen ausgestattet gewesen sein soll. Die Sprache der Cro-Magnons lebt heute im Baskischen fort. Was die Indogermanen anbetrifft, so sollen die Litauer und Letten heute ihre besonders reinen Vertreter darstellen, während Paudler in den Germanen eine Mischung der beiden genannten Rassen sieht.

Das künstlerische Festprogramm der Leipziger Frühjahrsmesse 1925. Für die Leipziger Frühjahrsmesse vom 1. bis 7. März (Technische Messe bis 11. März) ist wiederum ein reichhaltiges künstlerisches Programm aufgestellt worden, das den vielen Tausenden von Meßbesuchern genußreiche Erholungsstunden verbürgt. An der Spitze der Konzerte steht in altgewohnter Weise das große Gewandhaus-Sonderkonzert am 3. März, das Wilhelm Furtwängler dirigieren wird. Der „Thomanerchor" unter Leitung von Prof. Dr. Straube wird am 2. März in der Thomaskirche ein Kirchenkonzert veranstalten. Am gleichen Tage wird der „Riedel-Verein" in der Peterskirche bedeutende Chorwerke unter Leitung von Max Ludwig zur Aufführung bringen. Für den 1. März ist ein Konzert der „Leipziger Singakademie" in der Thomaskirche unter Leitung von Prof. Wohlgemuth in Aussicht genommen. Von den Städtischen Theatern wird das Neue Theater wieder sechs Meß-Festspiele bieten. Zur Aufführung gelangen am 28. Februar „Die Zauberflöte", am 1. März „Der fliegende Holländer", am 2. März „Die lustigen Weiber von Windsor", am 3. März „Der Evangelimann", am 4. März „Der Barbier von Bagdad" und hierauf „Die schöne Galathe", am 5. März „Carmen". Bei den Aufführungen im Alten Theater und Schauspielhaus werden das Lustspiel und der Schwank vorherrschen, während das Neue Operettentheater als Meß-Gastspiel der vereinigten Berliner Bühnen Komische Oper und Apollotheater „Die große Revue von 1925" zur Aufführung bringen wird. Auch die großen Leipziger Varietés, die Lichtspielhäuser und alle die zahlreichen Kabarett- und Vortragsstätten werden ein erstklassiges Meßprogramm aufweisen.

—oo—

Handel und Börse.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

Mitteilungen des Bankhauses Gebr. Stern.

(Vor der Börse.)

Dortmund, den 11. Februar 1925.

Die abgelaufene Berichtswoche hat dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte einen Geschäftsumschwung gebracht. Die Verhältnisse der Innen- und Außenpolitik und die vorübergehende Versteifung des Geldmarktes führten an den großen Börsen zu stärkeren Rückgängen, und diese Bewegung übertrug sich automatisch auf den hiesigen Markt. Wie immer in börsenschwachen Zeiten, fielen sachliche Gründe für die Beurteilung des Marktes fast vollständig aus. Nur so läßt sich der Kalimarkt in der Berichtswoche beurteilen. Hier lagen ausgezeichnete Berichte aus der Industrie vor. Die gemeldeten Absatzziffern übertrafen die bisherigen Schätzungen erheblich. Der Kampf um die Mehrheit im Syndikat, der zweifellos noch zu für den Markt wichtigen Transaktionen führen wird, geht weiter, und trotzdem blieben diese Umstände wirkungslos. Das Publikum und vor allem die zünftige Unternehmung nahmen Gewinnsicherungen vor, so daß der Kursstand mit wenigen Ausnahmen im Verlaufe der Woche eine Senkung erfuhr. Besonders wurden hiervon eine Reihe von Mittelwerten betroffen, in denen sich die Unternehmung vorher besonders betätigt hatte. Hierzu gehören Alexandershall, Sachsen-Weimar, Wilhelmshall, Asse u. a. m. Etwas besser behauptet lagen die Kuxe der Dr. Wilhelm Sauer-Gruppe, in denen das Geschäft allerdings an sich geringer war, und endlich die ganz schweren Werte: Glückauf-Sondershausen, Kaiseroda, Wintershall und Heiligenroda, in denen auch bis in die letzten Tage hinein, wenn auch zu abgeschwächten Kursen, immerhin noch nennenswerte Umsätze stattfanden.

Der Kaliaktienmarkt, der von den Einflüssen der großen Börsen stärker abhängig ist, als der Kuxenmarkt, war stärkeren Abschwächungen ausgesetzt. Kaliindustrie-Aktien verloren bei fortgesetzten Verkäufen etwa 10 Proz. gegenüber ihrem Höchststande, Heldburg etwa 8 Proz., Adler Kali 4 Proz., Hallesche Kali 3 Proz. Besser behauptet lagen Friedrichshall und Salzdetfurth. Krügershall waren, nachdem sie vorübergehend in großen Mengen bis etwa 13 Proz. bezahlt wurden, auf Gewinnsicherungen 2 Proz. niedriger. Die Woche schließt indes auf diesem Markte auf Rückkäufe der Unternehmung etwas freundlicher.

Am Kohlenkuxenmarkte schrumpften im Verlauf der Woche die Umsätze zusammen, und die Kurse gaben auf der ganzen Linie nach. Eine Ausnahme machten nur Ewald-Kuxe, für die aus kapitalistischen Kreisen weiterhin Nachfrage bestand und die ihren Kurs im wesentlichen behaupteten. Höher stellten sich nach mehrfachen Schwankungen allein Graf Schwerin, in denen die Käufe der Vorwoche ihre Fortsetzung fanden. Auch Carolus Magnus waren auf Käufe der letzten Tage hin beachtet und gut gehalten. Die übrigen Werte, wie Wilhelmine Mevissen, Heinrich, Diergardt und Glückauf-Segen hatten unter Abgabeneigung je da. ℳ 300.— einzubüßen. Auch Caroline konnten ihren vorwöchentlichen Kursstand nicht aufrecht erhalten, und die Schlußnotierungen lagen gegen die vorwöchentlichen um ca. ℳ 150.— niedriger.

Auf dem Kohlenaktienmarkt traten die größeren Käufe in Westfälische Bergbau besonders in Erscheinung. Die in den nächsten Tagen stattfindende Aufsichtsratssitzung und evtl. hier bekannt werdende Mitteilungen, u. a. über die Goldumstellung, dürften wohl Veranlassung hierfür sein. Die Aktien wurden ca. 1 Proz. höher bezahlt. Dagegen gaben die übrigen Aktien nach. Es verloren Lothringen Bergbau 7 Proz., Adler Bergbau 1 Proz., Blankenburg und Becker Kohle ½ Proz.

Der Braunkohlenmarkt lag ziemlich verwaist. Die nachgebende Tendenz machte sich auch auf diesem Gebiete bemerkbar. Die schwereren Werte, wie Michel, Leonhard und Bruckdorff-Nietleben büßten bis ca. ℳ 400.— ein. Eine Ausnahme bildeten Glimmerode, die bei fortgesetzten Käufen zu einem um ℳ 300.— höheren Kurse im Laufe der Woche dem Verkehr entnommen wurden. Zukunft-Aktien gaben ca. 5 Proz. nach.

Am Markt der Freiverkehrsaktien waren Deutsche Lastauto bei anziehenden Preisen stark begehrt, während Kabelwerk Rheydt und Herdinger Wagon bei gleichfalls regen Umsätzen ihre letztwöchigen Kurse knapp behaupteten. Die sonstigen Aktien gaben unter der Nachwirkung der allgemein schwächeren Tendenz leicht nach.

Der Verkehr in Vorkriegs-, Stadt- und Industrieobligationen nahm vorübergehenden Anlauf zu weiterer Besserung, verfiel jedoch nachher unter dem Eindruck der ungeklärten Aufwertungsfrage in seine ruhige Haltung zurück.

Preisbildung in der deutschen Automobil-Industrie.

von Walter Hagemann, Schwerte.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Automobilindustrie hat im Kampf mit der ausländischen Konkurrenz ihre Preissanierung höchstens durchführen müssen, um mit geringem Nutzen die Erhaltung ihrer Betriebe zu ermöglichen.

Die Belastungen der Fabriken durch Steuern und andere öffentliche Angaben spricht als wichtigster Umstand bei der Preisbildung für das deutsche Automobil mit. Bei Personenkraftwagen wirkt nicht nur die 15prozentige Luxussteuer verteuernd, sondern ebenfalls die Steuerbelastungen, die auf den Rohstoffen (Halb- und Fertigerzeugnissen) zum Teil wiederholt liegen. Zieht man weiterhin in Betracht, daß die Fabriken Abgaben für Versicherungen und dergl. leisten müssen, wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß im Verkaufspreise des fertigen Produktes wenigstens 25 v. H. für Steuern und öffentliche Abgaben enthalten sind. Diese Zahl bedeutet für unsere Fahrzeugindustrie eine Ungeheuerlichkeit, und man kann den Wunsch auf Verringerung dieser Zahl durchaus verstehen.

Irrig ist die Annahme, daß nur die riesenhafte Serienfabrikation verbilligend wirken soll. Der Anteil an Arbeit der Autofabriken beträgt im Durchschnitt ca. 25—30 v. H., während der Rest auf die Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate, entfällt, und hier können wir wohl sagen, genau so weit zu sein, wie das Ausland z. B. auf dem Gebiete der Walzwerkserzeugnisse, der Metalle, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, wo die Zahl der in Angriff genommenen Serien nicht kleiner ist als bei Werken des Auslandes.

Beschleunigung der Arbeitsvorgänge und die damit verbundene häufigere Umsetzung des Anlage-Kapitals würde als wichtiger Faktor bei der Verbilligung der Kraftwagen-Preise zu berücksichtigen sein.

Bei Beurteilung der Kultur eines Volkes prüft man auch die Verkehrsverhältnisse, und es ist nicht nur allein Aufgabe der Automobilfabriken, einen weiteren Abbau der Preise durch neuzeitliche Arbeitsmethoden zu ermöglichen, sondern auch Aufgabe der beteiligten Industrien der Rohstoff-, Halb- und Fertigfabrikate und zum allermeisten aber Sache unserer Volkswirtschaft und des Staates, um weiteste Kreise mit billigen Fahrzeugen zu versorgen und dadurch wiederum den Wohlstand unseres Volkes zu heben.

Aus Stadt und Umgebung.

Schwerte, den 13. Februar.

÷ **Allgem. Trauer. Anläßlich des Grubenunglücks auf Zeche „Minister Stein" sind alle öffentlichen Gebäude halbmast in den Reichsfarben zu flaggen. Karnevalistische Veranstaltungen sind bis nach der Beisetzung der Verunglückten verboten. Nur ernste Veranstaltungen dürfen bis dahin stattfinden.**

÷ **Jugendpflege des Landkreises Hörde.** Zu dem heute abend 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums zu Hörde stattfindenden Vortrag des Stadtmedizinalrates Dr. Konitzer über „Spielplatzfrage und Volksgesundheit" haben auch die Vertreter der Jugendvereine des Landkreises Hörde freien Zutritt.

÷ **Zusatzrente.** Die Auszahlung der Zusatzrente für die Kriegshinterbliebenen und erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten erfolgt morgen, Sonnabend, den 14. d. Mts., an der Stadtkasse.

÷ **Bestandene Meisterprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer zu Dortmund haben die Meisterprüfung bestanden: Für das Klempnergewerbe Wilh. Flormann, Hüsingstraße, und für das Metzgergewerbe Karl Steinweg, Hagener Straße, und Willi Störring, Ostenstraße. Ihre Leistungen wurden mit „gut" bewertet.

÷ **Der Schiedsspruch für das Baugewerbe.** Im Arbeitsministerium fanden am 10. Februar Nachverhandlungen über den Schiedsspruch vom 22. Januar für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen statt. Da eine Einigung der Parteien nicht erzielt werden konnte, erklärte der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich.

÷ **Die Schwerter Turnerschaft von 1868** hält am Sonntag, 15. Februar, abends 8 Uhr, in ihrem Vereinslokal im „Reiche des Wassers" ihre erste Generalversammlung ab.

÷ **Wetteraussichten** für Freitag und Samstag: Woltig, zunächst noch zeitweise Niederschläge und etwas kälter bei teilweise starken westlichen Winden. Kahler Asten heute früh: Mäßiger Südsüdwestwind, heiter, 1 Grad Wärme.

Westhofen, den 12. Februar.

÷ **Sozial- und Kleinrentner.** Die Auszahlung der Unterstützung für Klein- und Sozialrentner findet am Sonnabend, 14. d. Mts., vormittags, im Kassenlokal hierselbst statt.

p. **Polizeistunde.** Die Polizeibehörden sind auf Grund einer Verfügung des Herrn Oberpräsidenten in Münster ermächtigt worden, die Polizeistunde am 22. und 23. Februar d. Js. (Karnevalssonntag und Montag) auf Antrag für Veranstaltungen aller Art bis 3 Uhr morgens zu verlängern. Die Verlängerung wird allerdings davon abhängig gemacht, daß der Veranstalter vorher eine entsprechende Wohlfahrtsspende zahlt.

p. **Betriebsunfälle.** Nach vorliegenden Unfallanzeigen der Firma Stahlwerke Brüninghaus ereigneten sich im Betriebe während der Zeit vom 2.—7. Febr. sieben Unfälle. Es handelt sich um 5 leichte und 2 schwerere Unfälle. Zwei von den Verletzten wurden dem Marienhospital in Schwerte zugeführt.

p. **Neuer Verein.** In unserm Städtchen wurde gestern ein neuer Verein gegründet, und zwar ein Kegelklub. Er erhielt den Namen „Neuntöter". Der Verein tagt bei dem Wirt J. Schulte. Als Vorsitzender ist der Kaufmann L. Zier von hier gewählt worden.

Villigst, den 13. Februar.

h. **Sitzung der Gemeinde-Vertreter.** Gestern abend 6 Uhr fand im Lokal Grave eine Gemeindevertreter-Sitzung statt, die vom Vorsteher Hidding geleitet wurde. Als Schiedsmann wurde Förster Ludwig Krämer wieder- und Kaufmann Fritz Berndt als Schiedsmanns-Stellvertreter neugewählt. Dem Ziegen- und Kleintierzuchtverein Hennen wurden für das Jahr 1925, weil die Ziegenhalter der Gemeinde Villigst dem genannten Verein angehören, eine Beihilfe von 90 ℳ bewilligt; in dieser Summe sind die bereits im vorigen Jahr bewilligten 30 ℳ einbegriffen. Beim dritten Punkt der Tagesordnung: Wegebau, wurde beschlossen, den sogen. Polizeiweg auszubessern; es soll ein Wegearbeiter angenommen werden, der die Gräben und Seiten in Ordnung bringt, damit das Profil des Weges wiederhergestellt wird. Gleichzeitig sollen Offerten eingezogen werden über den Ausbau des Polizeiweges. Ferner wurde eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Vertretern Berndt, Kleinhaus, Niederstadt und Schumacher, welche die Neuverpachtung der Gemeindegraben und Gemeindeflächen bis zum 1. April vornehmen soll. Sodann wurde beschlossen, die Kreisbaugesellschaft an den bekannten Bau von Wohnhäusern zu erinnern, weil die Wohnungsnot in der Gemeinde sich in verschärfter Form bemerkbar macht, zumal das Bau-Grundstück noch zur Verfügung steht. Der Termin der späteren Gemeinderatssitzungen soll im Gemeinde-Aushängekasten an der Ruhrbrücke bekanntgegeben werden.

Ergste, den 13. Februar.

÷ **Polizeibericht.** Verhaftet und dem Amtsgericht in Schwerte vorgeführt wurde hier durch den Landjäger Lengemann der Fabrikarbeiter Joh. L. aus Villigst, der beschuldigt wird, dem Metzgermeister Herm. Silberberg in Ergste vor einigen Monaten ein Fahrrad entwendet zu haben. Kurz nach dem Diebstahl ist L. nach Budapest ausgewandert. Nachdem er nun vor einigen Wochen zurückgekommen ist, hat die Staatsanwaltschaft in Hagen seine Verhaftung verfügt. — Zu dem bereits vor einigen Tagen gemeldeten Hühnerdiebstahl bei dem Gutsbesitzer Beckhaus-Niederweisched haben die Ermittelungen ergeben, daß die gestohlenen 70 Hühner mittels eines Fuhrwerks, welches mit 2 Pferden bespannt und von drei Personen begleitet war, abgeholt worden sind. Als mutmaßlicher Täter ist ein früherer Eleve Sp. aus Werl ermittelt, der längere Zeit bei Beckhaus beschäftigt war und die örtlichen Verhältnisse genau kannte. Das Fuhrwerk des Sp. in Werl ist von den Personen, die das Fuhrwerk am Diebstahlstage gesehen haben, bereits wieder erkannt worden. Sp. ist bereits dem Amtsgericht in Werl zugeführt worden. Durch eine exemplarische Strafe wird ihm jedenfalls das besondere Interesse für „Eierlieferanten" vergehen.

)(**Familienfeier.** Die hiesige kameradschaftliche Vereinigung veranstaltete vor einigen Tagen im Gasthof Hengstenberg eine Familienfeier, die sich einer überaus zahlreichen Beteiligung erfreute. Der Vorsitzende, Werkmeister Grüll, hieß zunächst die Erschienenen herzlich willkommen. Alsdann wurde ein gemeinsames Festessen eingenommen. Ein Festball hielt die Kameraden mit ihren Damen noch recht lange zusammen.

Hörde, den 13. Februar.

÷ **Leichenfund.** Gestern morgen gegen 10 Uhr fanden zwei 14jährige Jungen in dem Graben zwischen Schloß Romberg und der Kreisstraße nach Brünninghausen, 2—3 Meter von der Böschung entfernt, die Leiche eines jungen Mädchens. Sofort machten sie der Renteiverwaltung des Schlosses Mitteilung, welche die Polizei benachrichtigte. Die Polizei sorgte für die Fortschaffung der im Schlamm liegenden Leiche und ließ sie durch ein Gefährt des Bierverlegers Runkel der Leichenhalle in Brünninghausen überführen. Die Leiche wurde als das Lehrmädchen Hilde Hoffmann aus Renninghausen, die bei der Eisenfirma Loh, hierselbst Herrmannstraße beschäftigt und, wie wir damals berichteten, seit dem 11. Januar d. Js. spurlos verschwunden war, festgestellt. Da das erst 17½ Jahre alte Mädchen vor ihrem Verschwinden in einem Abschiedsbrief an eine Freundin die Absicht aussprach, sich zu vergiften, liegt ohne Zweifel Selbstmord vor. Bestätigt wird diese Annahme auch durch die erste Untersuchung der Leiche, wobei keinerlei Verletzungen festgestellt worden sind. Die Leiche dürfte schon längere Zeit an diesem entlegenen Orte gelegen haben. Sie ist vom Gericht beschlagnahmt worden.

Gute Reklame kann in kurzer Zeit eine Ware bekannt machen und Kunden werben; diese zu halten, vermag aber nur die Qualität der Ware. Ist diese erstklassig, wie bei der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband", so wird die Reklame dauernden Erfolg haben. Die Vorzüge der Blauband-Margarine sind mannigfaltig. Sie hat ein feines Aroma, einen reinen, frischen Geschmack und ist zum Rohessen und für den Gebrauch in der Küche gleichermaßen geeignet, dabei billig und sparsam im Verbrauch. Beim Einkauf von je einem Pfund Blauband-Margarine erhalten Sie unentgeltlich die farbig illustrierte Zeitschrift „Die Blaubandwoche".

In einem kühlen Grunde?

Turn- u. Spielverein 659 Holzen 07
begeht Sonntag, den 15 Febr. 1925 im Vereinslokal Ww. Mölders sein
Wintersest
durch Konzert, turnerische Aufführung, Theater und Ball. Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr. Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. Passive Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen

Verein ehem. 16er Hackekäuer Schwerte.
Sonnabend, den 14. Februar, abends 8 Uhr beim Kam. **Klempt,** Mährstr.:
Generalversammlung
mit sehr wichtiger Tagesordnung, die bekannt gegeben wird. Nach der Versammlung, gemütliches Beisammensein. Liederbücher mitbringen 66
Vollzähliges Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

667 **Schwerter Turnerschaft 1868.**
(Mitgl. d. D. Turnersch.)
Am **Sonntag,** den 15. Febr. ds. Js., abends 8 Uhr, findet die
1. Generalversammlung
im Vereinslokal „**Im Reiche d. Wassers**" statt
Die aktiven und passiven Turner des Turn- und Spielvereins Schwerte-Ost, des Turn- und Ballspielvereins und des Schwerter Turnvereins von 1868 werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

In einem kühlen Grunde?

Billig! Billig!

Hering in Gelé	Pfd. 60 Pfg.
Ia. Rollmöpse	Stück 8 Pfg.
Ia. marinierte Heringe	Stück 10 Pfg.
Saure Sardinen	Pfd. 40 Pfg.
Gewässerter Stockfisch, (blütenw. kochfertig)	Pfd. 45 Pfg.
Ia. Mischobst	Pfd. 52 Pfg.
Ia. Pflaumen	Pfd. 45, 35 u. 30 Pfg.
Getrocknete Aprikosen	Pfd. 85 Pfg.
Frische große Backeier	10 Stück 1.25
Ia. Weizenmehl, lose	Pfd. 24, 22 u. 16 Pfg.
Ia. Blütenmehl (5-Pfd.-Beutel)	1.30, 1.20, u. 1.10
Gelbe Erbsen	Pfd. 26 u. 18 Pfg.
Linsen	Pfd. 35 u. 25 Pfg.
Ia. Schnittnudeln	Pfd. 32 u. 27 Pfg.
Goldgelbe Harzer	10 Stück 30 Pfg.

Alle anderen Lebensmittel bedeutend im Preise herabgesetzt.
Wichmann Markt 6.

Soeben eingetroffen:
Lutz-Ordner
mit und ohne Register
Füllmorgen usw.
Carl Braus
Bahnhofstr 3. Gr. Marktstr. 3.

Branntwein
klarer und gelber . . . Ltr. 2.40
Weinbrand-Verschn. Ltr. 3.—
Weinbrand Ltr. 4.—
Gelegenheitskauf
Echter Französischer
Cognac v. Faß Ltr. 5.—
empfiehlt
Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstr. 23.





Ein **Ladenlokal** an einer verkehrsreichen Stelle Schwertes wird sofort gesucht (evtl. auch Abstand) Werte Angebote sind zu richten an **Artur Müller, Hagen i. W.** Wehringhauserstr. 77a

Sauberes, ehrliches
Mädchen
gesucht. 665
Zu erfragen in d. Gesch. dr. Ztg

Jg. Kontoristin
zum sofortigen Eintritt von Großhandlung der Eisenw.-Branche **gesucht.** Angeb mit Gehaltsansprüchen unt. B. 675. a. d. E. d. B.

Reißzeuge
in verschiedenen Preislagen in der
Buchhandlung Carl Braus
Bahnhofstr. 3.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension gesucht.
Offerten unter M. H. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kammerjäger **Scheidemann** kommt in den nächsten Tagen nach **Schwerte** und Umgegend und vertilgt radikal unter schriftl. Garantie **Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben** usw. Wirkung nachweislich innerhalb 24 Stunden Jeder Auftraggeber bekommt einen Garantieschein. Bestellungen werden noch in der Geschäftsstelle ds. B. angenommen. 674

Backfischhut
gefunden.
Abzuholen
658 Hagenerstr. 22

Ein **Huhn zugelaufen**
Gegen Erstattung der Unkosten binnen 3 Tagen abzuholen.
Beckestraße 26. 666

Geld gefunden!
Schützenstr.
Abzuholen bei 673
Degenhardt, Hörderstr. 18

677 **Weiße Bohnen**
(mit Speck)
per Dose (1 Pfd. Inhalt)
35 Pfg.
(fertiges Essen)
wieder vorrätig!
Wichmann
Markt 6

Gummi-, Loden- und Wetter-Mäntel
in nur prima Stoffarten solide gute Verarbeitung und stets Neuheiten.
Konfektionshaus
Brenne
Schwerte, Brückstraße 10



Urahne, Großmutter, Mutter und Kind
mit Meiers Schürzen u. Stoffen zufrieden sind.
Gesundheitsstrumpfwolle
Alleinverkauf der Märk. Wollgarn-Spinnerei und Weberei für Schwerte.
MEIER, Hagenerstr. 26 jetzt:
Westfälisches Tuch- und Textil-Versandhaus
G. m. b. H.

In einem kühlen Grunde?

Elektrische Glühlampen
„Osram", in allen Kerzenstärken,
Schalter, Sicherungen.
Elektr. Bügeleisen, Eisenkuchenteisen, Kochtöpfe
Sämtl. Materialien für Klingelleitungen
Radio-Apparate
usw. empfiehlt
A. Tondok
Hörderstraße 6.

Schellfisch und Kabliau
Pfd. 35 Pfg.
Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstraße 23. 663

Technikum Lemgo i. Lippe
Höhere techn. Lehranstalt
Ingenieure, Techniker, Werkmstr. Staatskommiss.
Programm frei.

In einem kühlen Grunde?

WEISSE WOCHE

im Kaufhaus

BLANK Kom.-Ges. HÖRDE

Beginn: Montag, den 16. Februar.

Monatelang waren wir bemüht, diesen Verkauf gewaltiger Massen vorzüglicher weißer Waren aller Art durch außerordentl. Preiswürdigkeit zu einem Ereignis von besonderer Bedeutung zu gestalten.

Nur einmal in diesem Jahre findet unsere „Weiße Woche“ statt.

Die hervorragend billigen Angebote von **Weißwaren, Leib-, Bett- u Tischwäsche, Konfektion, Gardinen, Spitzen-Modewaren, Taschentücher**, zeigen in diesem großen Sonderverkauf die eminente Leistungsfähigkeit unseres Hauses. Bilder von seltener Schönheit sind unsere Dekorationen der Verkaufsräume und der 12 Schaufenster.

Wir bitten, um genaue Beachtung unserer morgigen 4seitigen „Weiße Woche-Zeitung“

Lichtspiele zur Reichskrone

Heute bis Montag!

Der erste größere Film mit Harold Lloyd in der Hauptrolle

Großmutters Junge

Groteske in 5 humorvollen Akten.

Die vier Ehen des Mathias Merenus

Drama in 6 Akten nach dem gleichnamigen Roman von **Hans Strobl** mit **Grete Reinwald** in der Hauptrolle.

Als drittes bringen wir noch einen „Er“-Zweiakter

„Er“ heilt Mondsüchtige!

Lustspiel in 2 Akten.

Samstag Nachmittag 4 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung

Zur Vorführung gelangen nur Lustspiele

1. **Großmutters Junge!** 5 Akte.
2. **„Er“ heilt Mondsüchtige!** 2 Akte.
3. **„Er“ als falscher Prinz!** 1 Akt.

Eintrittspreise: Balkon 50 Pfg, Sperrsitz 30 Pfg. 1. Platz 20 Pfg. 668

„Freischütz“.

Sonntag, den 15. Febr, nachm. 4 Uhr:

Großes Konzert

des uniformierten Hagener Trompeterkorps unter Leitung des Kapellm. Herrn **Bode**.

Nach dem Konzert: **Tanz!**

645 Eintritt 1.— Mk. intl. Steuer.

Jeden Donnerstag und Freitag, wie auch Sonnabend und Sonntag:

Unterhaltungsmusik

best eingeführten Trios

im Hotel Kaiserhof.

Eintritt frei! Anfang 6 Uhr.

„Im Reiche des Wassers“

Graf Felix von

Luckner

Vortrag

Mittwoch, den 18. Febr. abends 8 Uhr

64000 km Kaperfahrten mit dem „Seeadler“

Numerierte Plätze

Karten zu 1.20, 2.20 u. 3.20 in den Buchhandlungen A. Saatmann & Sohn und Carl Braus.

Der Reinertrag ist für die Herstellung eines gemeinn. Kolonialfilms geleg. der neuen Weltreise des Grafen Luckner bestimmt.





Dicke Männer finden

große Auswahl **Hosen**

Konfektionshaus Brenne



Sie sparen Geld! Wenn Sie Stahl-Leder (D. R. P. 314487) und Goliath-Ledersohlen verwend. lassen. Unübertroffen an Haltbarkeit! — Dieselben kosten nicht mehr wie andere Sohlen. Auf einige Arbeiten kann gewartet werden. — Feinste Maßarbeit. Spezialität:

Anfertigung von orthopädischen Schuhen für Kriegsbeschädigte

Zugelassen vom Versorgungsamt Dortmund. Ago-Klebeverfahren!

H. Hitzegrad, Schuhmachermeister, Senningsweg 26

Wandhofen!

Einladung zur

Schlußball-Nachfeier

Am Sonntag, den 15. Februar, nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Schulte.

Heinz Brinkmann
Westhofen i. W.

N.B. Karneval-Artikel sind an der Kasse zu haben 664

Sämtl. Zutaten

für **Herren-** und **Damenschneiderei** in besten Qualitäten

5 **billigst!**

Großverkauf an Schneidermeister und Schneiderinnen.

Gebr. STEIN Schwerte